STADTFÜHRER DURCH

KRNOV

(JÄGERNDORF)

Willkommen in Krnov

Willkommen in der Stadt der Orgeln als auch eines der beliebten Getränke Kofola. Wir heißen Sie willkommen in der Stadt, in deren Klosterkirchen Sie einzigartige mittelalterliche Freskomalereien begegnen, besuchen Sie die einzige Synagoge in der Region, Sie werden Teilnehmer in Europa eines einzigartigen stattzufindenden Filmfestivals.

Wählen Sie, was Sie in Krnov kennenlernen möchten, unser Stadtführer bietet mehrere Möglichkeiten an, wenn Sie über genug Zeit verfügen, besuchen Sie Krnov nicht nur von der Draufsicht, sondern treten Sie näher zu seine Natur- und Kulturmerkwürdigkeiten an.

Vergessen Sie nicht, dass diese Stadt an der Grenze liegt, nutzen Sie die Nähe von sehenswerten Nachbarregionen von Glubczyce (deutsch: Leobschütz) und Prudnik (deutsch: Neustadt) in Polen. So können Sie näher die Geheimnisse und Traditionen dieses Teiles Schlesiens kennenlernen.

Inhalt

Willkommen in Krnov **2**

Grundbezeichnung **6**

Kurz über die langjährige Historie der Stadt Krnov 12

Historischer Kalender von Krnov 16

Historische Persönlichkeiten verbunden mit Krnov 18

Routenkreise **20**

Unter dem Schutz des Kreuzes und Davidsstern 22

Für die Draufsicht- und Ausblickfreunde 44

Auf den Spuren industrieller und moderner Zeit 58

Für die Entspannung und Erholungszeit 74

Die Freizeit – wohin zuerst ? **86**

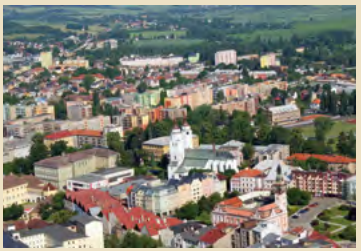
Bestimmt besuchen Sie die Traditionsveranstaltungen und Feste in Krnov **89**

Wohin in der Nähe von Krnov? **90**

Grundbezeichnung

Geographie

Die Stadt Krnov erstreckt sich über das Krnover Muldental, in dem nordöstlichen Teil des Berglandes des niedrigen Gesenke (tschechisch: Jeseníky), das in der Landschaft in die Tiefebene übergeht. Die Stadtmitte befindet sich in der Höhe von 316 Meter über dem Meeresspiegel. Die höchsten Gipfel in dem Kataster sind Bednářský vrch (588 m ü. d. M.) und Tříslový vrch (566 m ü. d. M.). Die bedeutendsten Dominanten der Stadt sind in dem östlichen Teil der Vorderberg Burgberg (tschechsich: Cvilín) (441 m ü. d. M.) mit der Wallfahrtskirche der Jungfrau Maria und in dem westlichen Teil der Hanselberg (tschechisch : Bezručův vrch) (390 ü. d. M.) mit dem Denkmal des schlesischen Dichters Petr Bezruč. Die Stadt Krnov liegt am Zusammenfluss von Opava und Opavice. Die Fläche der Stadt beträgt 44,3 km^2.



Bevölkerung

Anfang des Jahres 2016 lebten in Krnov 24 238 Einwohner, die Besiedlungsdichte liegt bei 547 Personen pro km^2.

Verkehr

www.infokrnov.cz
(deutsch: öffentlicher Verkehr)
Durch Krnov führt die **Landstraße** erster Ordnung Nr. **I/45** Šternberk - Bruntál – Krnov (Staatsgrenze mit Polen), die die Landstraße erster Ordnung Nr. **I/57** in den Richtungen Brumov - Bylnice (Staatsgrenze mit der Slowakei) - Valašské Klobouky - Vsetín - Valašské Meziříčí - Nový Jičín - Fulnek - Hradec nad Moravicí - Opava - Krnov - Město Albrechtice - Třemešná – Vysoká (Staatsgrenze mit Polen) überquert. Des weiteren führen in die Stadt Landstraßen zweiter Ordnung. Der einzige und auch die bedeutenden Betreiber im Busverkehr **in der Region und in dem Fernverkehr** in Krnov sind zwei Gesellschaften Arriva Morava a.s. und Osoblažská dopravní společnost, s.r.o. Der Busbahnhof befindet sich in der Nähe vom Stadtzentrum, nicht

Wie reiste man?

Am 1. 4. 1834 wurde die regelmäßige Tätigkeit der Postkutsche Krnov(Jägerndorf) – Opava (Troppau) aufgenommen. Die Postkutsche fuhr viermal pro Woche und auch montags, an diesem Tag fand in Krnov der Markt statt.

weit vom Bahnhof entfernt. Durch Krnov führt die **Eisenbahnstrecke** Nr. 310 Olomouc – Opava Ost, von Krnov – Jeseník – Šumperk die Strecke Nr. 292. Die **Bahnhofstation Krnov** liegt in der Nähe des Stadtzentrums. In der Stadt gibt es noch eine Bahnstation Krnov – Cvilín (auf der Strecke Nr. 310), in dieser Station halten alle Züge an.

Der öffentliche Nahverkehr wird mit sieben Buslinien 801 - 807 betrieben, Krnov gehört zum integrierten Verkehrssystem von Ostrava (ODIS). Die Stadt liegt an dem bedeutenden Radweg Nr. 55, genannt als Schlesische Hauptstrecke, der Radweg ist 111,11 km lang und führt von Jeseník über Krnov und Opava zum See in Hlučín, von hier aus können die Radfahrer weiter auf dem **Radweg** Nr. 5 fahren, der auch Bernsteinweg genannt wird. Die Hauptstraßen in Krnov verfügen über Radwege.

Zur Verkehrsmöglichkeit gehört unbestritten auch der öffentliche innenstaatliche Flugplatz Krnov mit Rasenanlage (www.letistekrnov.cz).

Auskünfte und Dienstleistungen für Touristen und Besucher der Stadt

Touristinformation (TIC)
Hlavní náměstí 25, 794 01 Krnov
tel: +420 554 614 612
www.infokrnov.cz
E-mail: infocentrum.krnov@seznam.cz
Stadtführer-Dienstleistungen, zur Verfügung stehen ebenfalls die Audioführer.

Viele Veranstaltungen verfügen über QR-Code (www.silesiatourism.com), in das Mobiltelefon oder Tablet können Sie auch den mobilen Reiseführer einlesen (mehr unter: www.krnov.cz/mobilnipruvodce).

Kurz über die langjährige Historie der Stadt Krnov

Anfänge der Stadt und Przemysliden

In einer malerischen Gegend, hier treffen sich die letzten Berge im Niedrigen Gesenke mit polnischen Unterländern, da wo der Fluss Opava seinen Flusslauf mit dem Fluss Opavice verknüpft, da liegt die Stadt Krnov. Auf den alten Landkarten ist oft der Name in Deutsch als Jägerndorf zu finden. Genauso wie viele andere Siedlungen auf dem Gebiet Schlesiens entwickelte sich Krnov dank der Übersiedelung, die wenig besiedelte Grenzgebiete des Tschechischen Königstums gegen Gebietsaufmerksamkeiten des Nachbarn schützen sollte. Es ist nicht belegt, wann die Stadt ihre Rechte gewann. Wir können nur annehmen, dass es früh nach der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfolgte.

Die Anfänge der Stadt sind mit dem königlichen Herrschergeschlecht Przemysliden verbunden, bis 1377 gehörte es zum Fürstentum von Opava, später in einem komplizierten Erbschaftsverfahren wurde es zum Zentrum eines neuen Fürstentums von Krnov.

Luthers - Hohenzollern von Ansbach

Einen grundsätzlichen Wandel im Leben der Bewohner in Krnov brachte im Jahre 1523 der Verkauf des Fürstentums an den Markgraf Georg von Ansbach, einen Vertreter der Hohenzollern. Mit dem neuen Herrn kamen auch neue Lebensregeln. Georg war Evangelischer, er vertritt die Luthers-

Was man nicht mehr erfährt

Die älteste bekannte Darstellung des Stadtwappens reicht gemäß dem Siegel bis in das Jahr 1311. Das Wappen besteht aus drei roten mit goldgelben Hörnern im blauen Feld, die in drei verschiedene Richtungen zeigen. Die Mundstücke nähern sich in der Mitte zum goldenen Kreis an. Zwischen den Hörnern gibt es drei silberne Sterne mit sechs Zacken. Die Bedeutung des Wappens ist unbekannt, es seien drei Handelswege an deren Kreuzung die Stadt entstand.

Lehre und zu Verpflichtungen seiner neuen Untertanen gehörte, die neue Religion anzunehmen. Aus der Stadt wurden die katholischen Orden vertrieben und die Sakralbauten wurden zu profanen Zwecken verwendet.
Im Jahre 1606 tritt die Herrschaft der letzte Hohenzoller von Krnov Hans Georg an. Er ging wesentlich in die Historie mit seinem Mut und Beharrlichkeit ein, mit der er den Widerstand gegen Habsburger leistete. Er wurde zum Heerführer im schlesischen Stand auf der Seite des Fridrich von Pfalz. Er verlor sein Gesamteigentum und verstarb im Exil im Jahre 1624.

Österreich-preußische Kämpfe um das Schlesien

Das Fürstentum von Krnov wurde im Jahre 1622 durch den römischen Kaiser Ferdinand II. dem neuen Herrn Karl von Liechtenstein zuerkannt. Mit dem Geschlecht der Liechtensteiner verlor seine Rolle als Sitz des Fürstentums, die Regierung wurde durch die fürstlichen Ämter gewährleistet. In die Stadt kehrten die Ordensbrüder zurück, zur Autorität wurde der Kult von Jungfrau Maria, was die Wallfahrtskirche auf dem Burgberg über der Stadt belegt.
Die Erbschaften von Hohenzollern wurden zu einer der Vorwänden der Kriege mit Preußen, die das ganze Gebiet Schlesiens bedrohten. Mit dem Frieden geschlossen im Jahre 1742 wurde das Fürstentum auf zwei Gebiete aufgeteilt und der Fluss Opavice (Goldoppa) beschränkte meistens die Grenzlinie zwischen Preußen und Österreich. Krnov wurde zur Stadt an der Grenze, alle natürlichen Geschäftsbeziehungen wurden unterbrochen.

Zeit des Reichtums und Ansehens

Die Wiedergabe des Ansehens und der Prosperität brachte erst das nachfolgende 19. Jahrhundert mit. Die Stadt bekam dank der rasenden Entwicklung industrieller Produktion einen großen Aufschwung. Am Anfang war die handwerkliche Tradition in der Textilproduktion. Im Jahre 1832 gründete Alois Larisch die Manufaktur für die Tuchproduktion sowie dessen Waschen und Färben, demnächst wurden weitere Fabriken gegründet und 1895 gab es in der Stadt bereits neunundvierzig Textilfabriken. Im Jahre 1873 fing die Fabrikproduktion der Orgeln an und zugleich wird die Fabrik der Gebrüder Rieger gegründet. Das Industriepotential ergänzten Malzfabrik, Bierbrauerei, Essigproduktion und zwei Likörfabriken.

Peripetie des 20. Jahrhunderts

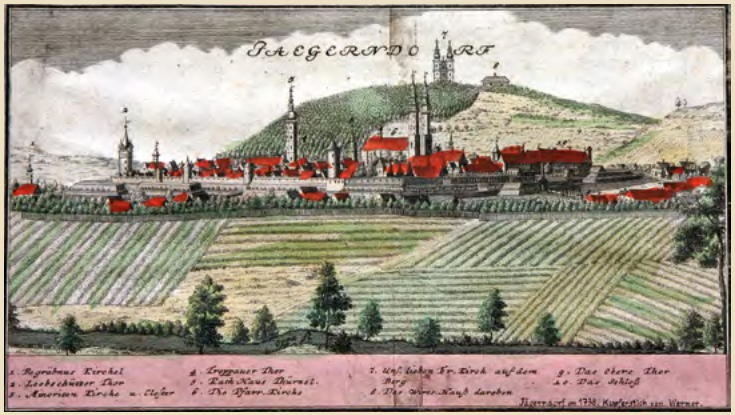
Eine erfolgreiche Entwicklung auf ganzem Gebiet beendete der II. Weltkrieg. Durch das Bombardieren wurden viele Gebäude zerstört, ganze Straßen gingen zugrunde. In der Nachkriegszeitorganisation wurden die Einwohner mit deutscher Nationalität vertrieben, es handelte sich um die Mehrzahl der Bewohner von Krnov. Das Gebiet von Krnov, genauso wie das andere Gebiet des Sudetenlandes wurde neubewohnt. Die neuen Bewohner kamen aus verschiedenen Teilen Mähren, Böhmen, aus der Slowakei und der Ukraine. Eine bedeutende Rolle waren auch die Griechen, Flüchtlinge vor dem Bürgerkrieg. Bis 1974 bildeten die Griechen einen bedeutungsvollen Teil der Bevölkerung in Krnov.
Eine bewegte, jedoch reiche Historie ging in die Straßen und Bauten vor, darum lohnt es sich, diese Stadt näher kennenzulernen.

Haben Sie Appetit auf Bier?

Am 21. 8. 1827 wurde die Gründungsurkunde der Bierbrauerei in Krnov erteilt. In Krnov wird das ursprüngliche Bier nicht mehr gebraut, jedoch erhaltet die alte Rezeptur.

Wussten Sie, dass.. ?

Seit 1826 mussten die Bewohner von Krnov nicht mehr daran zu denken, abends eine Laterne mitzunehmen, da die Straßen beim Dunkelwerden mit 105 Laternen mit Rapsöl betrieben wurden. Diese Straßenbeleuchtung wurde seit 1866 durch Gaslampen ersetzt und nach 1903 wurde das Gas durch Strom ersetzt.



Historischer Kalender von Krnov

1200

Vor 30 000 Jahren wurde das Gebiet heutiger Stadt Krnov mit Urzeitmenschen besiedelt,

Vor 5 000 Jahren herrschte Bauernkultur,

6. Jahrundert n. Ch. die Region ist durch den Stamm von Holasitz besiedelt,

27. 4. 1240 in der Urkunde des Königs von Böhmen Wenzel gibt es die erste Erwähnung über Besiedlung Kyrnow,

1300

In der Hälfte des 13. Jahrhunderts wurden die Ansiedler aus Deutschland und Flandern durch die Przemysliden gerufen,

31. 8. 1279 die Königin von Böhmen Kunigunde bestätigt der Stadt die Privilegien,

1311 am Stadtsiegel wird das erste Mal die Form des Stadtwappens abgebildet,

1400

1377 entstand das Fürstentum von Krnov,

1474 die Stadt Krnov wurde durch Matthias Corvinus erobert,

1475 in Krnov wurde die königliche Geldmünze von Matthias Corvinus genannt als Grossus Carnoviensis geprägt,

1500

1490 nach Przemysliden erhielt die Stadt die Grafschaft von Schellenberg,

1523 Georg von Schellenberg erhielt die Zustimmung mit dem Verkauf des Fürstentums von Krnov an den Georg von Hohenzollern für 58 900 ungarischen Goldgulden,

1600

1600

1622 das eingezogene Fürstentum von Krnov erhielt für treue Dienste der Habsburger Karl von Liechtenstein,

1722 es wurde der Grundbaustein der Kirche auf dem Burgberg (tschechisch: Cvilín) gelegt,

1742 Krnov wurde nach dem Krieg um das Schlesien zur Grenzstadt,

1700

1. 4. 1779 innerhalb der preußischen Besatzung wurde beinahe ganze Stadt ausgebrannt,

1872 wurde der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke: Krnov – Olomouc, Krnov – Jindřichov, Krnov – Opava eröffnet,

1882 wurde das Museum in Krnov gegründet,

1890 erhielt die Stadt die Telefonverbindung,

1800

1904 das erste Kraftfahrzeug in Krnov,

17. 12. 1918 wurde in den hiesigen Kasernen die tschechische Armee untergebracht,

1850

7. 10. 1938 Einmarsch deutscher Truppen, Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich,

6. 5. 1945 Sowjetische Truppen besetzten den Kreis Jägerndorf,

1900

21. 8. 1968 die Armee des Warschauer Vertrages besetzte die Stadt,

1950

25. 3. 1990 die Besatzung wurde beendet, die Stadt verließ der letzte Transport der Roten Armee,

7. 7. 1997 eine große Überschwemmung, das ganze Gebiet von Krnov wurde überflutet.

2000

Historische Persönlichkeiten verbunden mit Krnov

1200

Nikolaus I. von Troppau, ungefähr 1255-1318
Er wurde zum Begründer des Herzogtums Troppau, er entstammte einer außerehelichen Beziehung des böhmischen Königs Ottokar II. Przemysl mit Anna von Kuenring. Obwohl der Papst den Nikolaus als Ottokars II. Przemysl seinen Sohn anerkannt hatte, wurde Nikolaus nicht zum Thronerbfolger. Er spielte eine bedeutende Rolle in den Anfängen der Stadt.

1300

Meister Gottlob von Krnov, ungefähr 1330-1416
Das Stadtkind von Krnov, Professor an der Karls-Universität Prag und wesentlicher Kirchenwürdenträger. Im Jahre 1372 wurde er an der Rechtsfakultät der Universität von Prag zum geachteten Lehrer. Er war Kanoniker von Olmütz und im Jahre 1386 wurde er zum Dechant im Prager Kapitel. Nach dem Streitausbruch zwischen dem Wenzel IV. und dem Erzbischof Jenstein 1393 hatte er den Königszorn miterlebt; im Unterschied zu Johannes Nepomuk, hatte er seine Wunden überlebt.

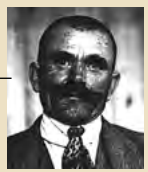
1400

Johann-Georg von Krnov, 1577-1624

Der letzte von dem Hohenzollerngeschlecht in Krnov. Er wurde zum Markgraf von Brandenburg, Herzog von Krnov, er war einer der am radikalsten Führern bei der Rebellion gegen die Habsburger. Er war Vertreter der schlesischen ständisch-protestantischen Opposition, Führer der schlesisch-ständischen Armee, Verweser der brandenburgischen Mark und Komissar des Königs Fridrich von Pfalz. Sein ganzes Vermögen wurde gepfändet.

1500

Franz Rieger, 1812-1885



Der Landsmann aus Zossen, er erlernte das Handwerk bei einem bedeutenden Wiener Orgelbauer Josef Seybert. Im Jahre 1873 gründete er den künstlerischen Orgelbau, er übergab die erfolgreiche Firma seinen Söhnen Otto und Gustav. Die Firma mit dem Namen Rieger-Kloss prunkt mit der Autorschaft von einigen Tausenden Instrumenten, die in den Sakralbauten als auch Konzertsälen in der ganzen Welt platziert sind.

1600

Hans Kudlich, 1823-1917
Abgeordneter, Revolutionär, aktiver Beteiligter des Bürgerkriegs in den USA, Arzt und Schriftsteller wurde in der Nachbargemeinde Lobenstein/Úvalno geboren. An der Wiener Universität studierte er Philosophie und Rechtswissenschaften, im Jahre 1848 wurde er zum jüngsten Abgeordneten des Österreichischen Reichstages und stellte den Antrag auf Befreiung der Bauern von Zehent, Robot und allen Untertänigkeitsverhältnissen. Nach der Niederschlagung des Aufstandes flüchtete er in die Schweiz, hier studierte er Medizin in Zürich und Bern. Im Jahre 1854 wurde er vom Landesgericht in Wien (Österreich) in Abwesenheit zum Tode verurteilt und wurde somit gezwungen in den USA umzuziehen. Aktiv nahm er an dem Bürgerkrieg teil, um die Abschaffung der „Robot“ (Frondienst) in österreichischen Kronländern.

1700

1800

1800

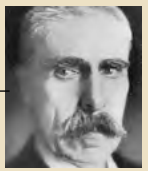
František Křižík, 1847-1941

1850

Für kurze Zeit hatte mit Krnov sein Leben auch der tschechische Erfinder Křižík verbunden. In den Jahren 1872-1873 wurde er durch die Wiener Direktion zur gerade fertiggestellten Mährisch-schlesischen Bahn Olomouc (Olmütz) – Krnov (Jägerndorf) – Opava (Troppau) stationiert. Bei seinem Aufenthalt in Krnov konstruierte er einen neuen Typ der elektrisch gesteuerten Signaleinrichtung. Eine Weltanerkennung erhielt er dann, als er die Bogenlampe (1878) montiert hatte. Diese Lampe feierte ihren Erfolg auf der Weltausstellung in Paris.

1900

Julius Wagner von Jauregg, 1857-1940



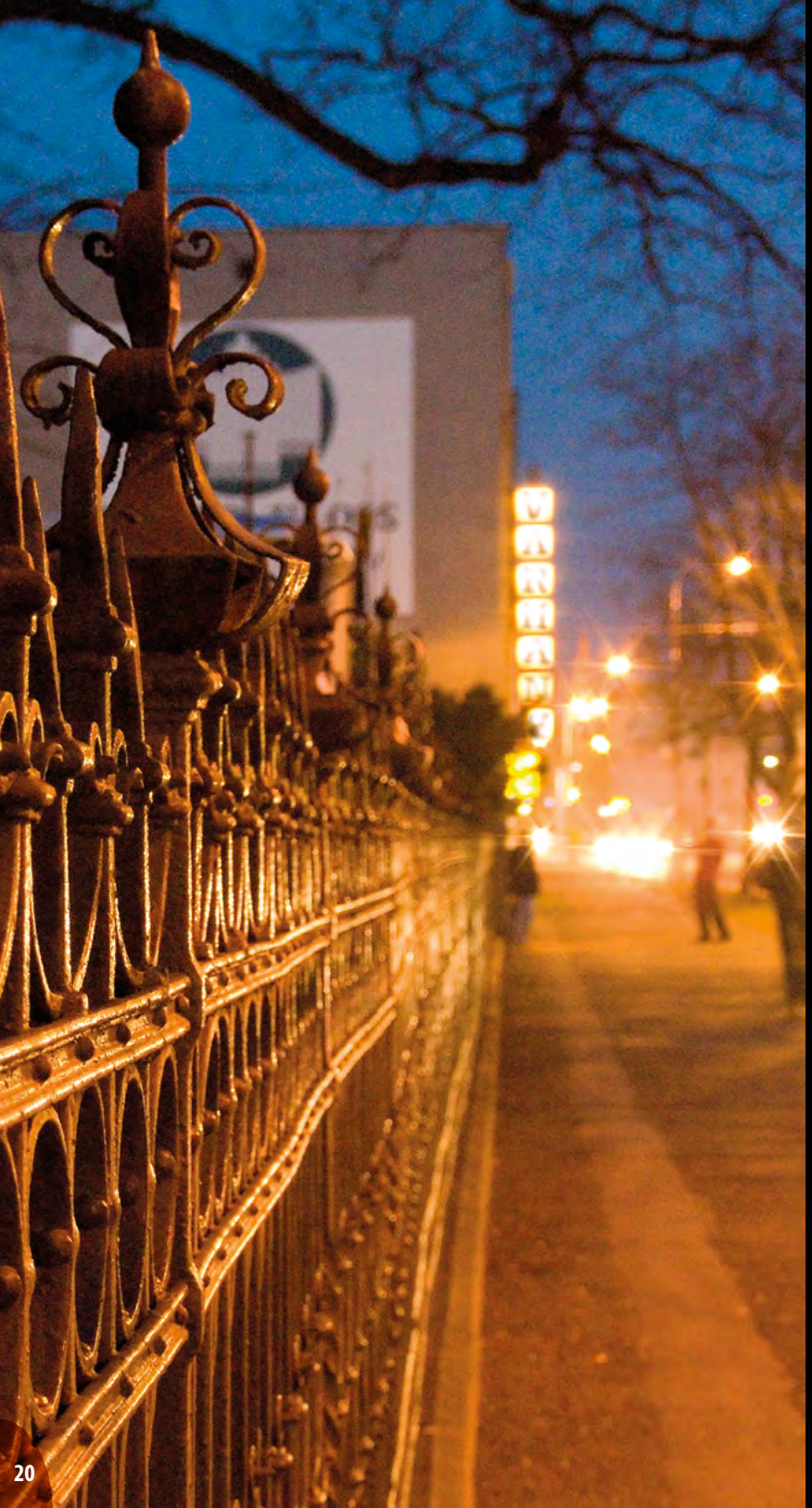
Aus Krnov stammte die Familie des Nobelpreisträgers, österreichischen Arztes, Neurologen und Psychiaters. Er studierte Medizin in Wien, im Jahre 1883 wurde er zum Professor genannt. Im Jahre 1927 bekam er den Nobelpreis für Physiologie und Medizin, er erfand die Behandlung der progressiven Paralyse durch die Impfung der Malaria (Malariatherapie, 1917). Seine Methode wurde bis zum Antritt der Antibiotika erhalten.

1950

Leopold Bauer, 1872-1938

Ein bedeutender Architekt, Designer, bildender Theoretiker und Professor Wiener Akademie kehrte beruflich in seine Heimatstadt oft zurück. Neben den öffentlichen Objekten realisierte er viele Umbauten und projektierte mehrere Interieure in den Villen bekannter Bewohner von Krnov. Bekannt sind seine Bauten in den benachbarten Städten, wie z.B. das Priessnitzer Kurhaus in Freiwaldau/Jeseník oder das Warenhaus Breda & Weinstein in Troppau/Opava. Das letzte Werk des Autors entstand ebenfalls in der Heimatregion, das Denkmal der Gefallenen vom I. Weltkrieg, die Kirche der Heiligen Hedwig in Troppau/Opava.
Der Schüller von Otto Wagner wurde am Anfang seiner Laufbahn zum streitbarer Vertreter der Bildmoderne, danach stützte sich seine Schöpfung vielmehr auf die Interpretation der Geschichte und Tradition.

2000



Routenkreise

Unter dem Schutz des Kreuzes und Davidsstern

1) Wallfahrtskirche der schmerzhaften Jungfrau Maria
2) Kirche des Heiligen Geistes mit Spital
3) Synagoge in Krnov
4) Kirche der Jungfrau Maria mit dem Minoritenkloster
5) Kirche des Heiligen Martin
6) Evangelische Kirche
7) Kirche des Heiligen Benedikt

Wallfahrtskirche der schmerzhaften Jungfrau Maria 1

GPS 50°4‘48.115“ N, 17°43‘18.415“ E
Adresse : Vorderer Burgberg
Entfernung vom Stadtzentrum: 1,5 km

Der Vordere Burgberg (441 m ü. d. M.) mit Wallfahrtskirche wurde zur Dominante der Stadt. Wenn Sie nach Krnov von jeder Richtung kommen, in irgendwelcher Tageszeit, begrüßt Sie der Berg von weitem. Im Dunkeln ist der Eindruck durch das wirkungsvolle Belichten erhöht.
Die Wallfahrtsstätte entstand dank Initiative des Priors Cornelius Ottweiler von dem Minoritenorden, der nach dem Dreißigjährigen Krieg die katholische Religion in der Krnov-Region unterstützte.
Das Bischofskonsitorium in Olomouc (Olmütz) gab im Jahre 1678 die Baugenehmigung für die Holzkapelle des Hl. Kreuzes und der sieben Schmerzen der selingen Jungfrau Maria aus. Das Grundstück wurde von der Stadt Krnov geschenkt. In der Kapelle wurde das wundertätige Bild der sieben Schmerzen der selingen Jungfrau Maria platziert, das als ein Dankeschön für die Heilung seiner Tochter malte das Bild im Jahre 1683 der Krnover Maler Jindřich Täuber. Zu diesem Bild kamen die Wallfahrer und baten um die Heilung und Hilfe. Seine Wunderkraft wurde durch das Konsistorium in Olomouc (Olmütz) beschlossen und zugleich wurde genehmigt viermal im Jahr zu pilgern. Die Beliebtheit der Jungfrau Maria war so groß, dass die Minoriten von Krnov bei dem Maler Täuber das nächste Bild bestellten, ein großes Altarbild. Das Bild erhielten die Minoriten im Jahre 1690, wie sich später zeigte, geschahen keine Wunder. Die Minoriten platzierten hinter dem Altar das ursprüngliche Gemälde.
Die Holzkapelle war bald für den Treffpunkt der Wallfahrer nicht mehr repräsentativ. Auf Anlass des Vorgesetzten Bedřich Kubín begann die Vor-

bereitung zum Bauen einer großen Klosterkirche. Mit dem Ausbau wurden die geschätzten regionalen Baumeister Ondřej Gans mit seinem Sohn Jiří Bedřich Gans beauftragt. Die Kirche wurde in den Jahren 1722-1728 gebaut. Ein bedeutsamer Donator war auch der Fürst von Krnov Josef Adam von Liechtenstein.
Das Interieur wurde von vielen Meistern von Krnov wie Malern und Bildhauern geschmückt. Im Jahre 1724 hatte der Meister Václav Thil von Opava die Orgel gebaut. Die Freskomalerei wurde durch den geschätzten Maler von Brno František Řehoř Eckstein geschafft. Er arbeitete hier mit seinen Gesellen in den Jahren 1726 und 1727.
Im Jahre 1865 hatten die Stadtbewohner 222 Steintreppen ausgebaut, die den Zugang durch den steilen Hügel ermöglichte und so die Landschaft ergänzte.
Eine schwere Beschädigung erlitt die Klosterkirche zu Ende des II. Weltkrieges, die Türme wurden zerstört und das Gewölbe stürzte ein. Die heutigen Freskomalereien sind lediglich nur eine Kopie der Malerei von Eckstein. Dies könnte nur dank den vorkriegszeitlichen Detailfotos ausgeführt werden.

Für die Öffentlichkeit: Der Gottesdienst findet sonntags ab 10.00 Uhr statt, ab Ende April bis zum Feiertag der schmerzhaften Jungfrau Maria (15.9.). Die Kirche ist auch innerhalb der kirchlichen Messen zugänglich.

Einzelheiten sind unter: http://kostelcvilin.cz **zu finden.**

Erziehung nach dem Fürsten

Im Jahre 1520 überließ der Fürst Georg von Schellenberg den Bürgern in Krnov den Burgberg (Cvilín), um von dortigen wachsenden Birken die Weiden für die Erzeugung der Besen, die als wirksame Mittel zur Erziehung der ungeratenen Jugend dienen sollten.

Sagen von dem Burgberg

Die Hohenzollern vertrieben aus der Stadt alle Katholiken, in dem Minoritenkloster wurde die Münzanstalt errichtet, von der Kirche wurde der Getreidespeicher und in seiner Kapelle ist ein Tischler heimisch geworden, der die Heiligenbilder einschließlich Altarbild verbrannte. Für diese Tat traf ihn ein Fluch. Von diesem Fluch konnte er sich lediglich so freikaufen, dass er unter peinlichen Bedingungen bis dahin wohltun würde bis die Hochachtung zur Jungfrau Maria nicht erneuert wird. Er wurde zum Einsiedler, lebte in der Grotte am Abhang des Burgberges, er lebte von den Wurzeln und Waldbeeren. Aus den Heilkräutern bereitete er Salben und versteckte er sie so, damit sie zu finden waren. Erst nach der Minoritenrückkehr in die Stadt wurde er von dem Fluch befreit, er nahm die Beichten ab,er erhielt die Absolution und auf dem Burgberg (Cvilín) wurde die Kapelle der Jungfrau Maria gebaut. Er konnte somit letzendlich in Ruhe sterben.

Aussichtsturm auf dem Burgberg Cvilín

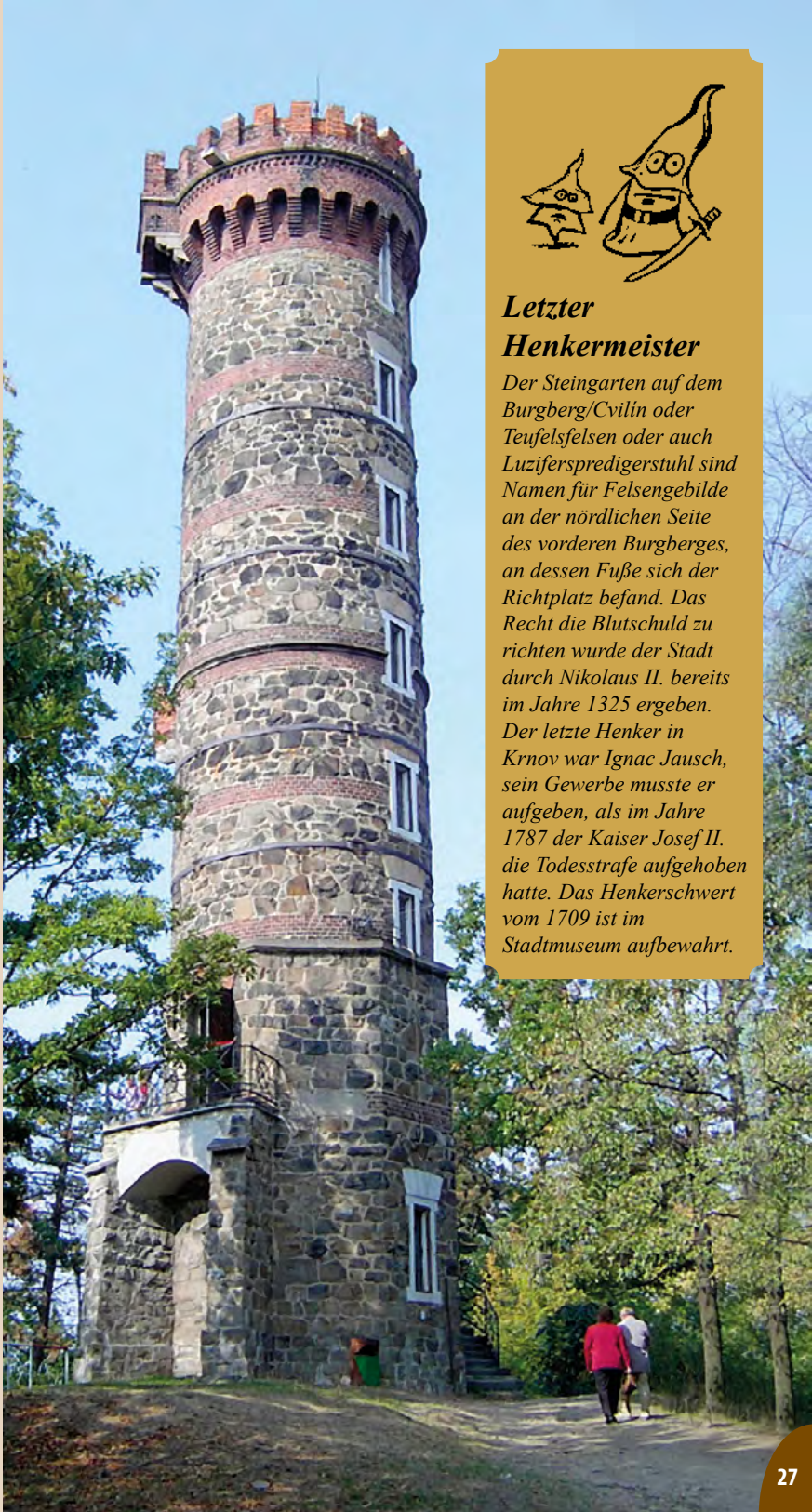
GPS 50°4‘55.340“ N, 17°43‘21.070“ E
Entfernung von der Kirche: 220 m in der nördlichen Richtung (S. 45).

Burg Cvilín

GPS 50°4‘ 7.937“ N, 17°43‘ 39.320“ E
Die Entfernung von der Kirche: 1,5 km östlich nach grüner Wanderwegmarkierung. Die Burg befindet sich auf dem Hinteren Burgberg (423 m ü. d. M.) im Jahre 1253 belegt, vermutlich unter dem Namen Lobenstein bestand sie bereits im Jahre 1238. Die Burg Cvilín gehörte den Herren von Beneschowitz, danach gehörte sie den Fürsten von Troppau/Opava und dann wurde sie zur Residenz der Fürsten von Jägerndorf/Krnov. Die Burg hatte einen Viereckgrundriss und einen monumentalen Rundturm in südlicher Ecke der Befestigung. Im Jahre 1474 bemächtigte sich die Burg Matthias Corvinus und deren Erneuerung erst während der Regierung von der Fürstin Barbora von Krnov (†1510) und Jan von Schellenberg (†1508) stattfand. Nach dem letzten Fürsten wird sie auch Schellenburg genannt. Unter der Regierung von Hohenzollern verlor die Burg ihre strategische Bedeutung und der Sitz der Fürsten wurde in das Schloss in der Stadt umgezogen. Heute ist die Burg lediglich eine Ruine.

Hans Kudlich Warte in Lobenstein/Úvalno

GPS 50°3‘1.779“N, 17°43‘59.784“E
Entfernung von der Kirche: 5,4 km östlich über den hinteren Burgberg nach grüner Wanderwegmarkierung (S. 46)



Letzter Henkermeister

Der Steingarten auf dem Burgberg/Cvilín oder Teufelsfelsen oder auch Luziferspredigerstuhl sind Namen für Felsengebilde an der nördlichen Seite des vorderen Burgberges, an dessen Fuße sich der Richtplatz befand. Das Recht die Blutschuld zu richten wurde der Stadt durch Nikolaus II. bereits im Jahre 1325 ergeben. Der letzte Henker in Krnov war Ignac Jausch, sein Gewerbe musste er aufgeben, als im Jahre 1787 der Kaiser Josef II. die Todesstrafe aufgehoben hatte. Das Henkerschwert vom 1709 ist im Stadtmuseum aufbewahrt.

Kirche des Heiligen Geistes mit Spital

2

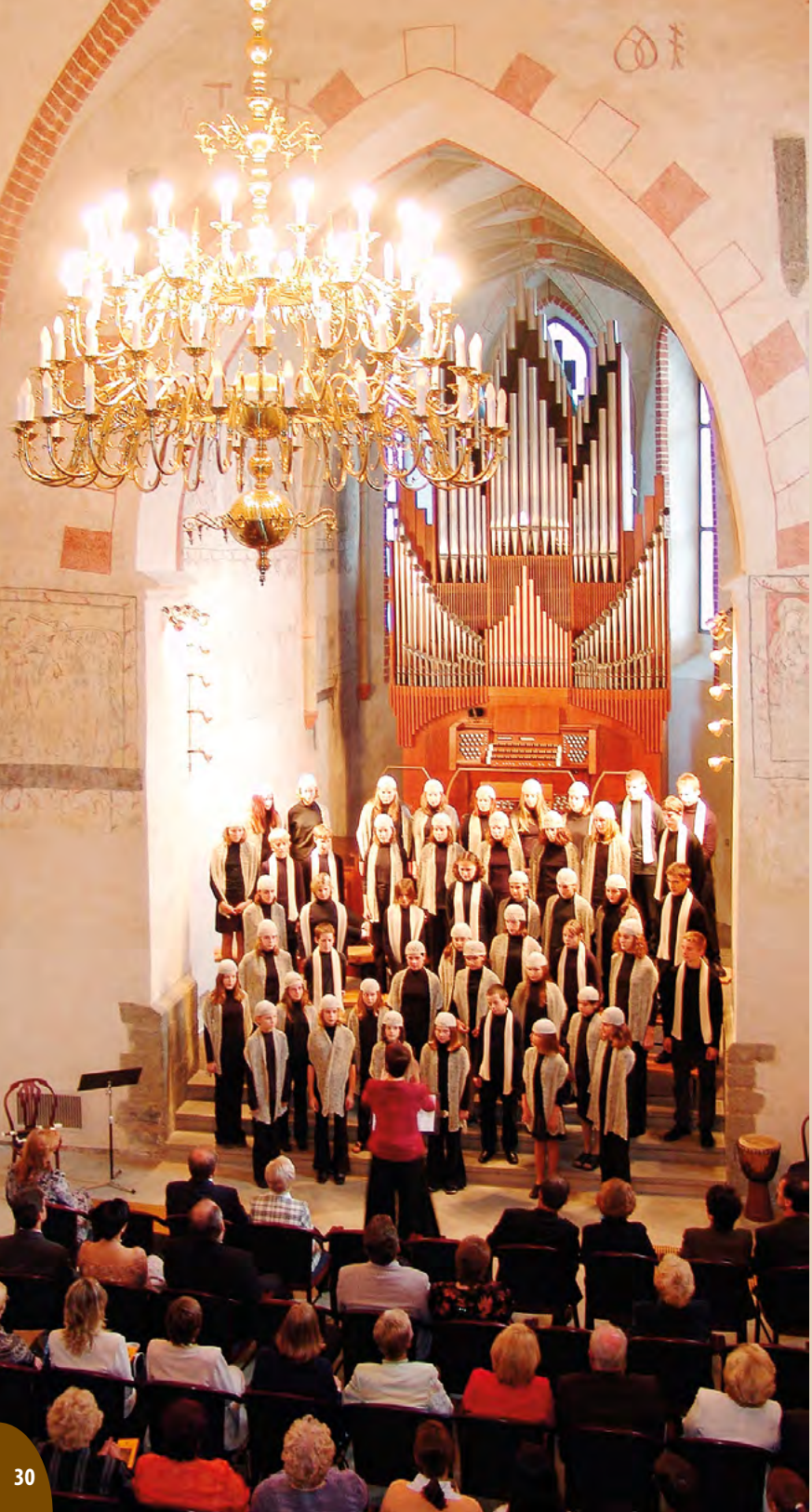
GPS 50°5‘27.292“ N, 17°42‘23.388“ E
Adresse: Heiliggeistgasse/Sv. Ducha 12

Zu den längst vergangenen Pflichten in den Städten gehörte auch die Fürsorge für alte Leute und Kranke ohne Familie. In Krnov wurde das Spital mit der Kirche wahrscheinlich bereits in den 80. Jahren des 13. Jahrhunderts durch den Fürst von Opava Nikolaus I. errichtet. Die Kirche des Heiligen Geistes gehört zu ältesten Bauten in der Stadt. Früher befand er sich nicht weit von dem Troppauertor (Opavská brána), das den Weg nach Leobschütz/Glubczyce (heute in Polen) öffnete. Bis 1408 wurde sie durch den Deutschritterorden verwaltet, später auf Anordnung des mährischen Markgrafen Josta wurde die Kirche zusammen mit dem Spital durch die Stadtbevölkerung verwaltet. Der Markgraf fand die Einrichtung in einem trostlosen Zustand und beauftragte die Krnover eine Besserung zu vereinbaren. Es wurde eine neue Kirche ausgebaut, von der ehemaligen ist ein Triumphbogen in der östlichen Wand des heutigen Schiffes erhalten. Die einschiffige Barockgestaltung des Kreuzrippengewölbes, das unabhängig auf sichtbare Unregelmäßigkeiten viele Jahrhunderte überstanden hatte.

Hort der mitteljährigen Wandmalerei

Die Bautätigkeiten wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit einer besonderen Freskomalerei gekrönt. Ein unbekannter Verfasser platzierte hier siebenundzwanzig Bilder vom Alten und Neuen Testament. Durch den Umfang, das Alter und die Art ist heute diese Sammlung der Wandmalereien ein einzigartiger Beweis der mittelalterlichen Malerkunst in diesem Gebiet Schlesiens. Der Autor wurde unbestritten ein erfahrener Maler, dem vornehmlich die Vorlagen aus Rheinland bekannt wurden, sogar in nicht geringem Maße vertönen in seinen Figuren die Traditionen eines wunderschönen tschechischen Stiles. Es ist schwer zu sagen, ob es eine Lizenz des Verfassers oder Wünsche der Investoren, also Bürger waren. Es ist interessant, dass er in der Szenengestaltung die Tradition verletzte und seine Schilderung nicht in der Bibelfolge vorführte, lediglich völlig in zwei oder drei Reihen mit Bordüre umgehüllten Bilder und Eichenlaubmotiv.

Zu einer edlen Erhaltung von Fresken brachten viele Umstände bei. Der erste Umstand war der Wechsel des Besitzers des Herrengutes, damit wurde auch der Wechsel beim Glauben als auch neue Mission der Kirche und des Spitals verbunden. Zu dem letzten passten die Themen wie Gottesfurcht noch Hingebung nicht. Nach 1523 wurden die Malereien überstrichen, das Kirchenschiff wurde durch eine Holzdecke in zwei Stockwerke



aufgeteilt. In dem Erdgeschoss wurde die Bierschenke mit einem laxen Ruf errichtet, über der Bierschenke befand sich der Getreidespeicher.
Ein umfangreicher Umbau wurde erst in den Jahren 1771-1773 auf Grund der Pläne des Stadtbaumeisters Michal Clement ausgeführt. Das Spitalgebäude wurde vom Unterbau gebaut und die Kirche erhielt eine Barockfassade.
Nach dem II. Weltkrieg verfiel das Areal, die Erneuerung erfolgte erst in den 80. Jahren vergangenes Jahrhunderts. Die Orgel in dem Presbyterium wurde in der Fabrik Rieger-Kloss in Krnov gebaut, sie wird als Opus 3600 bezeichnet, sie verfügt über 2 710 Pfeifen und gehört zum ersten in Krnov gebauten Instrument mit Computerspeicher.

Für die Öffentlichkeit: In dem nahegelegenen Tourist-Informationszentrum gibt es die Möglichkeit für die Gruppen eine Stadtführung mit Begleiter zu bestellen. Der Begleiter stellt ausführlich diese einzigartige Sehenswürdigkeit als auch ein außergewöhnliches Instrument vor.

Kapitel Besichtigungen:
www.infokrnov.cz.

Synagoge in Krnov

3

GPS 50°5‘23.222“ N, 17°42‘26.963“ E
Adresse: Tempelring/Soukenická 28

Die Synagoge in Krnov ist in der Mährisch-Schlesischen Region einzige, die die sog. Kristallnacht überstand und unterlag sogar den Umbauten nachfolgender Jahrzenten nicht.
Im Jahre 1871 wurde an Stelle der zerstörten Stadtumwallung in der Nähe des Minoritenklosters die Synagoge gebaut. Der Autor Ernst Latzel war der Inhaber einer ältesten Baufirma in der Stadt. Das Exterieur wurde mit Zeichen des neoromanischen und vor allem byzantinischen Stiles erbaut. Die östliche Stirnseite verzieren zwei Türme, die 22 Meter hoch sind und ein Giebel mit den Zehn Geboten angebracht an Platten. In dem dekorativ geschmückten Interieur setzten sich die Elemente der Architektur der Juden von Sefrad durch. Der dreischiffige Wölbungsraum ist mit Arkade gegliedert, über der Arkade war eine Tribüne für die anwesenden Frauen und Kinder bei den Gottesdiensten. Die Holzkassettendecke krönt die ornamentale Dekoration in dem Interieur.
Die Schicksale der Synagoge sind eine sehenswerte Geschichte. Der deutschsprachige Stadtrat hatte viel Mut um dem Geheimgebot aus Berlin nachzukommen. Die Synagoge hatten sie nicht zerstören und abbrennen lassen, jedoch über eine einzige Nacht wurden alle Symbole des Judaismus verschwunden und die Synagoge wurde zur Markthalle. Nach dem Krieg diente sie als Lagerraum und später auch als Sitz des Staatsarchivs. Nach der Zerstörungsüberschwemmung wurde die Synagoge der Jüdischen Gemeinde Olomouc übergeben. Schrittweise wurde sie repariert und danach diente die Synagoge den Kulturzwecken. Dank dem Projekt für die Revitalisierung von Judensehenswürdigkeiten in der Tschechischen Republik wurde die Neugestaltung im Jahre 2013 fertiggestellt. Leider ist das ursprüngliche Mobiliar verloren, jedoch die erhaltenen Fotos halfen auch eine Replik des Thoraschreins zu schaffen

Wissen Sie was Stolpersteine sind ?

In den Straßen Tempelring, Nikolausstraße und auf dem Platz sind die sog. Stolpersteine zu finden. In dem Bürgersteig sind unikate Messingplättchen eingesetzt mit den Namen und Schicksalen der ehemaligen Bewohner von Krnov, die die Gräuel des Krieges nicht überlebten. Bislang gibt es zwölf Platten, unbestritten werden weitere Namen ergänzt.

(Aron ha-Qodesch, der heilige Schrein), der hinter einem traditionellen Vorhang auf der erhabenen Bühne versteckt wird (Bima oder Almemor). Sieben Bankreihen stammten aus der Synagoge in Olomouc (Olmütz). Die Erneuerung krönte die Museumexposition, die die Judenwirtschaftler und Erfinder erwähnt.

Die Besucher können die Synagoge in Krnov von April bis Oktober besuchen. Eine Neuerung sind ganzjährige Besichtigungen mit einem Vortrag: *„Auf den Spuren von Krnover Juden“* mit einer Wahl von drei Besichtigungsrouten. Weitere Einzelheiten über die Öffnungszeiten, über den Eintritt oder die Veranstaltungen sind unter: www.krnovska-synagoga.cz zu finden.

Kirche der Jungfrau Maria mit anliegendem Minoritenkloster

4

GPS 50°5‘22.788“ N, 17°42‘20.718“ E
Adresse: Klostergasse/Štursova 2

Der Minoritenorden ist mit Schicksalen in Krnov lange Jahrzente verbunden. Traditionsmäßig wurde das Kloster bereits im Jahre 1273 errichtet und nach ein Paar Jahrzenten wurde mit dem Bau der Kirche angefangen. Das Kloster war an der Stadtumwallung nicht weit von dem Troppauertor platziert (Opavská brána).

Das heutige monumentale Gelände bildet eine Basilika mit zwei Vielecktürmen an der Front. Das Kloster liegt an der nördlichen Seite der Kirche an, gebildet vom dreiflügeligen Barockbau mit drei Etagen.

Die Kirche ist vom größten Teil im gotischen Stil gebaut, es ist anzunehmen, dass das Presbyterium (1300-1340) als Beweis der ältesten Architektur zu belegen ist. An der südlichen Seite ist eine bemerkenswerte und in den tschechischen Verhältnissen außergewöhnliche Kapelle der Heiligen Maria Magdalena erhalten (angefangen ungefähr 1360 zu bauen). Nach dem Jahre 1523, als das Gebiet von Krnov von dem Herrschergeschlecht Hohenzollern die Fürsprecher von Martin Luther kauften, wurden die Minoriten aus der Stadt vertrieben. Die Kirche wurde mit einer Decke aufgeteilt, das Obergess diente als Getreidespeicher und darunter befand sich die Rüstkammer. Das Gebäude des Klosters diente als Münzhaus, Brauerei und gelegentlich hatte hier seine Sitzungen auch der Landtag und eine Zuflucht fanden da auch Bewohner von dem nicht weit entfernten geschlossenen Spital. Die Rückkehr der Minoriten wurde erst nach 1623 möglich, ihre Hauptrolle und Mission könnten sie dann nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges erfüllen. Im Jahre 1736 wurden zwei neue Türme und neu auch das Kloster gebaut, aber das Gelände wurde durch die Barockfassade vereinheitlicht. Das Interieur wurde von vielen Autorenbearbeitet, sehr wertvoll ist die Freskomalerei vom österreichischen in Brno (Brünn) wirkenden Meister Josef Stern (1716-1775). Stern gehörte zu beliebten Autoren seiner Zeit, dadurch wurde er durch

Von der berühmten Vergangenheit

Die Minoriten wurden jahrzehntelang zu den Bildungsträgern ihrer Zeit, ihr Kloster spielte in der Stadt eine wichtige Rolle, das Kloster war der Mittelpunkt der Wissenschaft und Technik als auch Politik. In dem 15. Jahrhundert wurde die Stadt Krnov zum Sitz der tschechisch-polnischen Provinz, die 50 Klöster auf dem Gebiet Tschechiens, Polens, Litauens, Weissruslands, Russlands und in der Ukraine, Moldau verwaltete. Die Minoriten erfüllten auf diesem umfangreichen Gebiet auch wichtige Stellen in den Diplomatendiensten für den Papst und für die Herrscher.

die Minoriten gefordert eine anspruchsvolle Verzierung in Krnov auszuführen. Er arbeitete daran mit seinen Helfern im Jahre 1766. Die Fresken etwickeln die Geschichte von Jungfrau Maria, das Presbyterium und das Hauptschiff zeigen die Gestaltung des Lebens von Jungfrau Maria, denn die Seitenschiffe und Wände des Kirchenchors ihrer Feier und den Feiernden gewidmet sind. Die Rokokomalerei, durch die Form bis weltlich spielend, durch die Sonne und klare Farben strahlend, wurde die Malerei sehr lange unter den übermalten Schichten und viel Staub versteckt. Erst die im Jahre 2012 beendeten aufwendigen Restaurierungsarbeiten hatten ihre ursprüngliche die Schönheit aufgedeckt.

Die Wandmalereien wurden sogar durch das Klosterrefektorium ergänzt. Hier arbeitete auch der Landsmann von Proßnitz/Prostějov František Antonín Sebastini (1724-1789). Nach dem im Jahre 1950 die Auflösung der Kirchenorden erfolgte, diente das Kloster zu verschiedenen Zwecken und später im Jahre 1975 wurde zum Hotel. Die Kirche wurde als Lagerraum genutzt. Die Minoriten kamen nach Krnov im Jahre 1990 zurück. Die paradoxe Zerstörungsüberschwemmung vom 1997 half einer fortschreitenden Renovierung und Restaurierung der Kirche nach.

Für die Öffentlichkeit: Bei Touristinformation Krnov kann nach vorheriger Absprache eine Besichtigung der Klosterkirche abgesprochen werden oder wird für Sie die Möglichkeit einer unmittelbaren Besichtigung überprüft.

Kapitel Besichtigungen: http://krnov.minorite.cz, www.infokrnov.cz

Kirche des Heiligen Martin 5

GPS 50°5‘25.606“ N, 17°42‘4.744“ E
Adresse: Kirchenplatz/Náměstí Osvobození

Die Pfarrkirche wurde zum erstenmal im Jahre 1281 erwähnt, damals übertrug Nikolaus I. von Troppau das Kirchenpatronat dem Deutschritterorden. Es ist anzunehmen, dass sich die Kirche auf ungefähr gleicher Stelle befand wie udie Kirche heute steht. An der Wende des 14. nd 15. Jahrhunderts entstand gegenwärtig gerichteter einschiffiger Bau in der Barockgestaltung. Als Grundbaustoff wurde Stein verwendet. In dem 15. Jahrhundert wurde der südliche Turm erbaut, der nördliche Turm baute man nur bis in die Höhe des Daches. In dem nachfolgenden Jahrhundert erhielt die Kirche die Seitenschiffe und damit auch die Basilikaausprägung. In der selben Zeit wurde sogar die südliche Vorkirche zugebaut. Im Jahre 1554 hatte man auch den nördlichen Turm fertiggebaut. Der nördliche Turm ist als Stadtturm benannt, den dieser Turm dem Turmwächter bei seinen Rundgängen und zum Wohnen diente. Johann-Georg von Krnov ließ Anfang des 17. Jahrhunderts die Kirche reparieren, an der neuen Fassade hatte man die Sgraffitomalerei angebracht. Heutzutage sind ihre Reste über dem südlichen Eingang zu sehen. Der große Brand im Jahre 1779 beschädigte deutlich sogar die Pfarrkirche und das Dach, danach stürzte das Gewölbe ein. Die umfangreichen Reparaturen hatten der Fürst von Krnov als auch Maria Theresia unterstützt. Mit der Renovierung war der fürsterliche Baumeister Heinrich Haucke beauftragt und im Jahre 1789 wurde die Kirche feierlich eingeweiht. Ein grundsätzlicher Umbau erfolgte im Barockstil, zugebaut wurde das Kirchenchor und die südliche Treppe.

Im Gegenteil waren die Kapellen an der südlichen Kirchenseite abgebaut. Eine neue Auffassung wurde an dem Interieur sichtbar. An der inneren Verzierung nahmen viele nicht nur hiesige Maler, Bildhauer und Stuckarbeiter teil. Der Autor des Heiligen Martin auf dem Altar heißt Jan Franziskus Greipel von Wien.

Im Jahre 1822 baute neue Orgel für die Pfarrkirche der Meister Weltzel von Grulich/Králíky. 1904 wurde das Instrument durch die Produktion der örtlichen Fabrik Rieger-Kloss ersetzt und diente auch als Muster für die Käufer. In den 80. Jahren des vergangenen Jahrhunderts bildete der Maler von Olmütz Jan Jemelka Vitragenfenster in dem östlichen Teil des Schiffes, in dem Presbyterium. Von Anfang an stand hier der Friedhof um. Vier Grabsteine von dem ursprünglichen Friedhof vom 16.-18. Jahrhundert sind Anfang des 20. Jahrhunderts in die nördliche Kirchenwand eingebaut worden. An der Nordseite ist die Statue von Immaculata zu finden. Die auf dem Globus stehende Statue der Jungfrau Maria umhüllt von Schlange gehört zum hochwertigen Barockwerk vom J. 1764.

Im Jahre 2014 hatte man zu den für die Öffentlichkeit anziehenden Türmen in Krnov auch den Turm mit der Wohnung des Turmwächters in der Kirche zum Heiligen Martin eröffnet (S. 54).

Für die Öffentlichkeit: Regelmäßige Besichtigungen erfolgen im Juli und August. Nach vorheriger Absprache können Gruppenbesichtigungen in der Kirche oder des Stadtturmes der Kirche des Heiligen Martin mit der Besichtigung der Wohung des Turmwächters besprochen werden.

Kapitel Besichtigungen:
www.infokrnov.cz

Evangelische Kirche 6

GPS 50°5‘25.187“ N, 17°41‘40.609“ E
Adresse: Schillerplatz /Husovo náměstí

Nachdem sich die Stadt von der Einschließung der mittelalterlichen Wälle befreit hatte, gab es eine intensive städtebauliche Entwicklung. Der neue Platz entstand an der Kreuzung des Weges nach Olbersdorf/Město Albrechtice und der neuen Bahnachse. In den Jahren 1901-1903 wuchs die Dominante empor – die evangelische Kirche. Den Bau hatte der hiesige Verfasser Franz Blasch entworfen, der in dieser Zeit für den Baumeister Ernst Latzel tätig war. Er bildete das Saalschiff in der Neogotik, mit der Vorderseite in der Richtung des Platzes. Die Vorderseite bildet ein 52 m hoher Quadratturm, an den Seiten gibt es die niedrigeren Treppentürme. Der Bau wurde von den Sammlungen unter den Protestanten in Krnov als auch in verschiedenen Kollegien in Europa finanziert. Die Turmuhr hatte eine fromme Witwe aus Zürich dotiert. Die Orgel wurde in der Krnover Fabrik Rieger-Kloss gebaut.

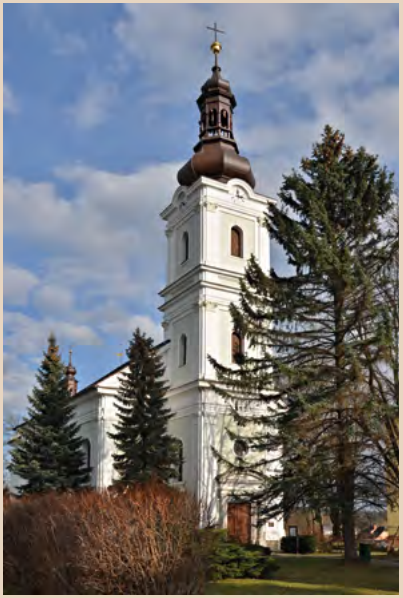
Einzelheiten sind unter:
http://krnov.evangnet.cz/ **zu finden**

Kirche des Heiligen Benedikt 7

GPS 50°5‘6.904“ N, 17°40‘18.449“ E
Adresse: Stadtteil Weißkirch/Kostelec, Freudenthalerstraße/Bruntálská ul.
Entfernung vom Stadtzentrum: 2,3 km

Die Kirche des Heiligen Benedikt, mindestens ihr östlicher Teil, könnte man für den ältesten Bau in der Stadt halten. Ein ursprünglich romanisches Bauwerk wurde in der länglichen Gestaltung mit dem Presbytarium gebaut und mit Apsis beendet, das bestehende Gewölbe entstand ungefähr in dem 14. Jahrhundert.
Die heutige Barockgestaltung erhielt die Kirche in den Jahren 1769-1772. Der älteste Teil wurde in den Neubau als Sakristie eingesetzt. Der Umbau war notwendig, da sich in der Kirche eine Kopie des hoch geschätzten Bildes der Mutter Gottes Czenstochowa befand. Das Bild brannte im 1779 ab, eine neue Replik schuf später František Antonín Sebastini. Der Mauerturm an der westlichen Vorderseite wurde bei den Umbauten im Jahre 1862 ausgebaut. Das primäre Projekt war mit einer Turmuhr entworfen, aus der Initiative der Bürger in der Vorstadt Kostelec (Weißkirch) und finanziellen Gründen ist es erst im Jahre 2012 verwirrklicht.

Einzigartige Freskomalerei



Ein wertvollstes Werk - die Freskomalerei - in diesem Objekt befindet sich in dem östlichen Teil der Kirche, in der Sakristei. In der Apsis ist die romanische Verzierung enthüllt, die wahrscheinlich Anfang des 13. Jahrhunderts nach dem Bau der Kirche entstand. Der Mittelpunkt steht in einer monumentalen Komposition des Gottes auf dem Thron, umhüllt von Evangelisten. Unter ihnen gibt es eine Reihe Engel und Heiligen. Eine weitere horizontale Reihe bildet die Kindheit von Jesus Christus. Die romanischen Gemälde von Kostelec (deutsch: Weißkirch) gehören unbestritten zu großen Entdeckungen, die bedeutend eingeschränkte Beweise über die romanische Malerkunst auf unserem Gebiet bescheidend ergänzen. An dem nördlichen Teil des Presbyteriums ist die Schilderung der Legende vom Heiligen Benedikt zu sehen. Die Gegenseite stellt ein in dem 15. Jahrhundert entstandenes Werk der Barmherzigkeit und der Todsünden vor. Die Krönung der Jungfrau Maria und die Verwandlung des Herrn auf dem Berg Tábor gemalt gegeneinander an der östlichen und westlichen Seite sind um 1470 datiert. In derselben Zeit kamen die Verzierung des Rippengewölbes mit den Bildern der Heiligen Väter, Symbole von Evangelisten und Wappengalerie zum Durchbruch. Die Restaurierungsleistungen erfolgten in den Jahren 2000-2007, an diese Leistungen knüpfte der komplette Umbau der Kirche an.

Statue des Heiligen Johannes der Täufer

An der nördlichen Seite der Kirche steht die Sandsteinstatue des Heiligen Johannes der Täufer. Dieses Barockwerk bildete im Jahre 1745 der Bildhauer Ondřej Zahner von Olomouc (deutsch: Olmütz).

Für die Öffentlichkeit:
Montags, Donnerstags, Samstags und Sonntags von 13:00 bis 17:00.
Die Besichtigung kann an den Besuchstagen nach vorheriger Reservierung.
Ein Audiokommentar in der Sakristei ist in nachfolgenden Sprachen verfügbar: Polnisch, Deutsch, Englisch und Tschechisch.

Kapitel Besichtigungen: www.svaty-benedikt.cz

Haben Sie es bereits gehört?

Aus dem Lateinischen Ordo Sancti Benedicti heißt der älteste vorhandene Mönchsorden des westlichen Chtistentums. Der Orden richtet sich nach der Ordensregel des Heiligen Benedikt von Nursia vom Anfang des 6. Jahrhunderts, die für die Mönchgemeinde in Monte Casino verfasst war. Das Motto des Ordens wurde „Ora et labora – bete und arbeite“.

Für die Draufsicht- und Ausblickfreunde

Der Besuch von Krnov bietet sogar genug Möglichkeiten für diejenigen, die gerne Städte und Landschaft aus der Vogelschau kennenlernen. Die Aussichtstürme, Warten und für die Öffentlichkeit zugänglichen Stadttürme würzen die Erkennung der Stadt Krnov um etwas mehr.

8) Aussichtsturm auf dem Burgberg/Cvilín
9) Turm der Synagoge
10) Rathausturm
11) Turm der Kirche des Heiligen Martin
12) Aussichtsturm „Vyhlídka“ (deutsch: Ausblick)

Aussichtsturm auf dem Burgberg (Cvilín), Lichtenstein Warte 8

GPS 50°4‘55.340“ N, 17°43‘21.070“ E
Adresse: Der Vordere Burgberg /Cvilín
Entfernung vom Stadtzentrum: 1,9 km

Auf dem Nordabhang des Vorderberges Burgberg/Cvilín (436 m ü. d. M.), in der Nähe der Wallfahrtskirche wuchs Anfang des 20. Jahrhunderts ein Aussichtsturm empor.
Auf Antrag des Mährisch-Schlesischen Sudetenbergverbandes vergab der Bürgermeister von Krnov Jan Kienel dem Baumeister Ernst Latzel einen Stein-Aussichtsturm zu bauen. Den Bau unterstützten in einer Sammlung der Fürst von Lichtenstein, der Bürgermeister als auch die Bürger. Nach dem bedeutenden Spender erhielt der Turm den Namen Lichtenstein-Aussichtsturm. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 11. Juni 1903.
Der walzenförmige Steinbau mit Rohziegelbändern war ursprünglich in die Höhe von 35,2 Meter gebaut, bei Reparaturarbeiten entfernte man von der Spitze das Türmchen. Heute ist der Turm 29 Meter hoch , 144 Treppen müssen die Besucher besteigen, um sich die Aussichtsterrasse mit dem Dekomauerzahn anzuschauen. Von da aus gibt es eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt Krnov, in der nördlichen Richtung mit Aussicht auf die polnischen Tiefebenen, im Westen ist bei guter Sicht der Fernsehsender auf dem Altvater (tschechisch : Praděd) 1492 m ü.d.M. und es sind sogar andere Gipfel des nahen Gesenkes zu sehen.

Für die Öffentlichkeit: Täglich von Juni – September, 10:00-17:00 Uhr; im Frühling und Herbst jeweils am Wochenende, 10:00-17:00 Uhr; der Aussichtsturm ist nur bei gutem Wetter geöffnet. Bei dem Team der Touristinformation Krnov ist nach vorheriger Absprache möglich die Besichtigung des Aussichtsturmes auch außerhalb der Öffnungszeiten abzusprechen oder eventuell zu prüfen, ob der Aussichtsturm zugänglich ist.

Kapitel Besichtigungen: www.infokrnov.cz

Attraktivitäten in der Nähe :

Wallfahrtskirche der schmerzhaften Mutter Gottes

GPS 50°4‘48.115“ N, 17°43‘18.415“ E
220 m in südlicher Richtung (S. 23)

Burg Burgberg

GPS 50°4‘ 7.937“ N, 17°43‘ 39.320“ E
1,7 km in östlicher Richtung, von der Kirche folgen Sie den grünen Wanderweg, (S. 26)

Hans Kudlich Warte

GPS 50°3‘1.779“N, 17°43‘59.784“E
Adresse: der Wachberg bei Lobenstein/Strážiště u Úvalna. 5,7 km in östlicher Richtung, von der Kirche folgen Sie den grünen Wanderweg

Auf dem Berg über der Gemeinde Lobenstein/Úvalno wurde 1913 ein Aussichtsturm zu Ehren eines bekanntesten hiesigen Landeskindes Hans Kudlich gebaut (geboren 1823 in Lobenstein/Úvalno – verstorben 1917 in Hoboken, USA). Die Warte ist 22 Meter hoch, der Aussichtsgang ist in der Höhe von18 Meter platziert.

Für die Öffentlichkeit: Wochenenden und Feiertage
April bis Oktober 10:00-12:00, 13:00-16:00
Mai, Juni, September 9:00-12:00, 13:00-17:00
Täglich im Juli und August 9:00-12:00, 13:00-18:00

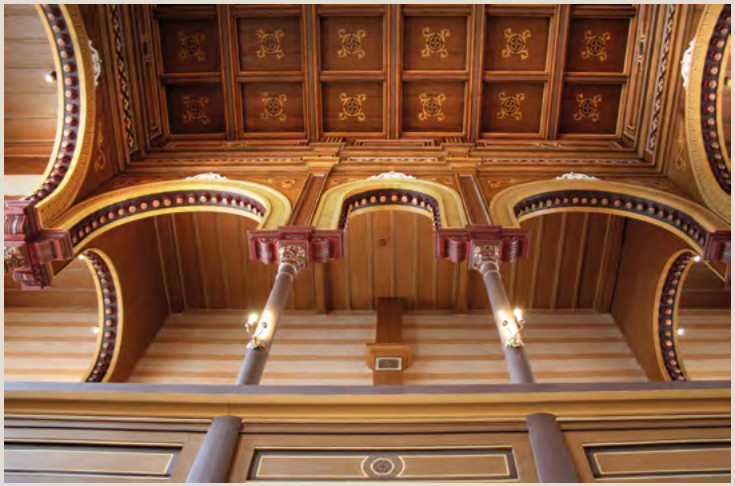
Kapitel Besichtigungen: www.uvalno.cz

Aussichtsturm Cvilín

So weit das Auge reicht…

Wie war es mit dem Tourismus?

Der Sudetenbergsverband – in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in ganz Europa die ersten Tourist- und Bergorganisationen.In Österreich-Schlesien wurde als erste die Abteilung des Mährisch-Schlesischen Bergverbandes organisiert, gegründet wurde dieser Verband im Jahre 1882 in Troppau/Opava und zwei Jahre später inWitkowitz/Vítkovice. Der Verband war sehr tätig, er baute Aussichtstürme und Berghütten, er nahm an dem Veröffentlichen und Wanderzeichen als auch an der Werbung der Fußwanderung teil.



Turm der Synagoge 9

GPS 50°5‘23.222“ N, 17°42‘26.963“ E
Adresse: Tempelring/Soukenická 28

Bei Ihren Wanderungen zu den Türmen von Krnov vergessen Sie nicht die jüdische Synagoge zu besuchen (S. 32). Neben der Kenntnisnahme mit dieser einzigartigen Sehenswürdigkeit als auch mit den Schicksälen der Judengemeinde in Krnov, nutzen Sie die Möglichkeit einen der beiden Türme (22 m hoch) zu besuchen und sich dabei auch einen geheimen Raum im Dachraum anzuschauen. Dieser Raum diente zur Aufbewahrung von beschädigten Thoren.

Rathausturm 10

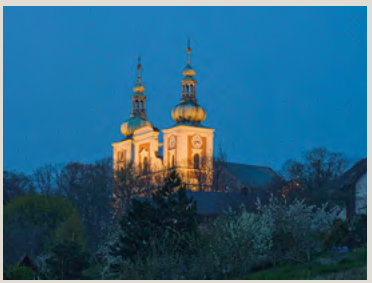
GPS 50° 5‘23.148“ N, 17°42‘12.362“ E
Adresse: Hauptplatz/Hlavní náměstí 1

Die Stadt wie auf der Hand, mit allen ihren attraktiven Stätten, sowohl auch mit ungepflegten ruhigen Ecken, haben Sie in dem Moment, wenn Sie gewendelte Stahltreppe bis zum Rathausturm besteigen.
Das Rathaus mit anliegendem Gebäude der Sparkasse gehören in der Gegenwart zu wesentlichen Dominanten im Stadtzentrum. Die Nachkriegsabbrucharbeiten zerstörten die Häuserblöcke, von der Altstadt waren ganze Straßen gelöscht, aus diesem Grund thront das Rathaus über den ungewöhnlich großen Platz. Das Rathaus wurde immer zum Symbol der Stadtrechte, als Beweis der Bürgerposten und des Stadtreichtums. Ihre Mauern schützten die wertvollen Stadtprivilegien und Landtafeln, die dem Gericht dienten. Über den Urkunden hielt die Schutzhand der gewählte Bürgermeister und der Stadtrat.
Mit Rücksicht auf die Draufsicht der Altstadt ist es vorauszusetzen, dass sich das Rathaus allezeit in dem westlichen Teil des Platzes befand. Über seine älteste Gestaltung gibt es keine Urkunde, zuerst wird das Rathaus im Jahre 1582 erwähnt. Seinerzeit hatte der Stadtbürger Italiener Antoni Marhus von Misach das Renaissancegebäude gebaut, durch dieses Gebäude wurde das verbrannte Rathaus ersetzt. Trotz aller Reparaturen, Gestaltungen und Umbauten hatte dieser Bau bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts überdauert.

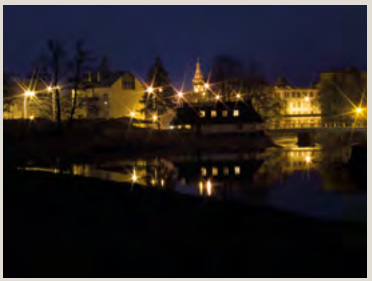
Im Jahre 1900 schrieben die Ratsherren eine Architekturausschreibung aus. Der Landsmann Leopold Bauer hatte mit seinem Entwurf keinen Erfolg gefeiert, da er ein mutiges Projekt im Stil des anzutretenden Jugendstiles vorlegte. Das gegenwärtige Gebäude wurde nach dem Entwurf des Wieners Architekten Moritz Hinträger gebaut, es handelt sich um eine Replik des Rathauses im Wiener Bezirk Währing. Der Autor folgte den konservativen Ansatz der Stadtverwaltung, das Gebäude im Neorenaissancestil prunkt mit reicher Stuckverzierung wie an den Gebäudefassaden, als auch in den Innenräumen. Seine Bedeutung unterstützt die 52 Meter hohe Turmuhr.
In dem ersten Stock sind historische Bilder zu finden, die den Umbau des Stadtzentrums in den vergangenen einhundert Jahren zeigen.

Vom höchsten Stock können Sie auf die ganze Stadt sehen:

Im Norden - Smetana Grünanlage, Friedhofskirche des Heiligen Kreuzes, Polen (S. 76)



Im Osten – Synagoge, Minoritenkirche mit anliegendem Kloster, Burgberg mit Wallfahrtskirche und Aussichtsturm (S. 32, 34, 23, 45)



Im Süden – Fluss Opava, Werksgebäudekomplex,

Im Westen – Kirche des Heiligen Martin, evangelische Kirche, Hanselberg/Bezručův vrch (S. 38, 40, 84)

Für die Öffentlichkeit: Regelmäßige Besichtigungen erfolgen von Mai bis September, die Eintrittskarten sind bei dem Team der Touristinformation Krnov zu kaufen. Eine Gruppenbesichtigung kann vorab bei der Touristinformation bestellt werden.

Kapitel Besichtigungen: www.infokrnov.cz

Den Verurteilten geläutet

Am 13. 10. 1865 wurde von dem Rathausturm die Glocke heruntergenommen, die früher alle Verurteilten zum Rabenstein begleitete.

Worauf können Sie Ihre Aufmerksamkeit in der Nähe des Rathauses richten ?

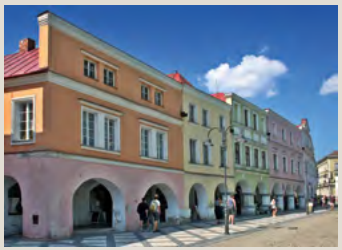
Sparkasse

In den Jahren 1906 – 1907 wurde in einem Gebäudekomplex mit dem Rathaus die Sparkasse erbaut, ihre Expositur hatte ihren Sitz seit 1869 in dem alten Rathausgebäude. Der Autor der Sparkasse ist Krnover Architekt Franz Blasch. (František Blasch)

Leopold Bauer Denkmal

Ein bedeutendes Landeskind war unstreitbar der Architekt Leopold Bauer (1872-1938). Die heimische Künstlergruppe schuf dem Kollegen im Jahre 2000 ein Denkmal. Dieses Denkmal befindet sich in der Nähe der westlichen Seite des Rathauses.

Bürgerhäuser



Hinter dem Leopold Bauer Denkmal sind die Bruchstücke der Stadtbebauung zu sehen, im südlichen Teil blieben mehrere Bürgerhäuser erhalten. Bis zum 16. Jahrhundert waren die meisten Bauten in der Stadt aus Holz gebaut, eine Ausnahme bildeten die Stadtumwallung und die bedeutendsten Bauten wie Kirchen und das Kloster. Nach wiederholten und großen Bränden, von denen die Stadt bedrückt wurde, hatten die Krnovbürger ihre Häuser aus Stein gebaut. Die Häuser verfügten über tiefe Disposition und die meisten von ihnen hatten einen Laubengang bis zu der Straße. Dieser Laubengang diente als gedeckter Bestandteil des öffentlichen Platzes und Verkaufsstelle. Die gewölbten Parterreräume leisteten Dienste zum Handel und Handwerk, private Räume befanden sich in dem Obergess. Nachdem Sie von dem Turm heruntersteigen, vergessen Sie nicht sich in das malerische Bauer Café oder in das Hotel Pepa zu setzen. Die schönen Renaissancestuckgewölbe sehen Sie sogar gegenüber dem Platz, in der Bierstube.

Schloss

Als der Abkauf des Herrschaftsgutes durch die Hohenzollern im Jahre 1523 erfolgte, begann der Bau des Fürstemtumsitzes in der Stadt. Das Schloss wuchs an dem westlichen Wall nicht weit von dem Stadttor empor. An dem Bau nahm der Baumeister Hanusch von Ennych teil und es ist bekannt, dass das Schloss bereits im Jahre 1532 bewohnbar war. Neuer Sitz wurde durch den nüchtern nordländischen Stil angeregt mit einem Nachdruck auf die Verteidigungsleistung. Der Komplex bilden ein ungleichmäßiger Hofplatz mit bewohnbarem Trakt im westlichen Teil des Schlosses, mit anliegender Verteidigungsmauer im nördlichen Teil über dem Eingangstor, die den freien Arkadengang bis in den Hofplatz tragen. Im östlichen Teil standen Wirtschaftsgebäude.

Johann Georg von Krnov widmete der Gestaltung und Pflege seines Sitzes viel Aufmerksamkeit. Er ließ den Fürstengang mit Renaissancekratzmalereien schmücken. Im Jahre 1610 richtete er eine Prunkhochzeit mit Eva Kristina von Würtemberg aus. Viele Hochzeitsgäste feierten fünf Tage lang. Diese Tage waren voll von Festessen, Wettkämpfen, Feuerwerken und Festzügen. Hundert Jahre später wurden die Räume wie für den Herrscher bezeichnet. Unter der Führung von Liechtensteinern verlor das Schloss seine ursprüngliche Bedeutung, die Schäden nach Kriegen und Bränden wurden nur im notwendigsten Maß entfernt, denn das Schloss nicht mehr als Residenz diente, sondern nur zu kommerziellen Zwecken.

Park, Smetana Grünanlage

(S. 76)

Gegen die Verstoße drohten Pranger und Gefängnis

Unter der Regierung von Hohenzollern wurden Verordnungen für die Stadtbewohner ausgegeben. Sie wiesen die Grundregelungen für Gesundheitspflege zu, als Vorsorge gegen wiederholten Pestmassenerkrankungen und auch Einschränkung vor Feuergefahr. Es ist sehr interessant, welche Regeln im Jahre 1551 galten und wie damals Verstoße definiert und bestrafen wurden. Jeder Stadtbürger musste vor sein Haus das Straßenpflaster besorgen, um nicht durch den Schlamm zu gehen. Wenn ein Brand in der Stadt oder Umgebung ausbrach, mussten die Bürger ihre Fenster mit Kerzen beleuchten, damit sie den Zugang zum Feuer ermöglichten. Jeder, der beim Tanzen bei der Hochzeit gehüpft, gebeugt oder sich heftig umgedreht hatte, bezahlte eine Strafe in der Höhe von 12 Groschen oder wurde für drei Tage ins Gefängnis gesteckt. Bei der Hochzeit durften lediglich 12 Paare tanzen. Man durfte nicht in der Nacht tanzen und keiner Frau durfte beim Tanzen der Rock hochheben oder drehen. Sollte ein tanzender Jüngling seinen Mantel ausziehen, würde er um ihn kommen und müsste ins Gefängnis gesteckt werden. Ist in der Gasstätte eine Frau erwischt worden, hätte sie eine Strafe in der Höhe von 6 Groschen bezahlen müssen oder wäre sie ins Gefängnis gesteckt gewesen. Eine Aufwärterin, die unter dem richtigen Maß ausschenkte und hiermit die Gäste betrog, erwartete sie gnadenlos der Pranger. Sonntags und über die Feiertagen dürfte man nicht reiten oder eine Kutsche fahren.

Turm der Kirche des Heiligen Martin

11

GPS 50°5‘25.606“ N, 17°42‘4.744“ E
Adresse: Kirchenplatz/Náměstí Osvobození

Die Pfarrkirche des Heiligen Martin (S. 38) gehörte dank ihren hohen Türmen zum Bestandteil des Verteidigungssystems der Stadt. Jeder Turm hat eine andere Gestaltung und sind verschieden alt. Der Turm in Richtung Norden, genannt auch als Stadtturm, wurde 1554 aufgebaut und in der Höhe von 50 Meter über dem Boden mit einem Wandelgang ausgestattet. Der Turm diente dem Turmwächter als sein Arbeitsplatz. Er hatte die Pflicht jede Stunde den Wandelgang umzugehen und die Stadt zu beobachten, seine Aufmerksamkeit auf alle Gassen und nahe Umgebung der Stadt zu richten, ob irgendwo ein Brand ausbrach oder glimmert bzw. ob eventuell ein Gegner nicht kommt. Befand er alles in Ordnung, blies er die Trompete in vier Himmelgegenden eine einfache Melodie und damit hatte er bekannt gegeben, dass allen Stadtbürgern der Stadt die Sicherheit gewährt ist. Wenn ein Brand ausbrach, hatte er die Richtung tagsüber mit einem Fähnchen und in der Nacht mit angezündeter Laterne kenntlich gemacht und gab er es mit Glockenschlag und Alarm blasen bekannt.

Für die Öffentlichkeit: Regelmäßige Besichtigungen erfolgen im Juli und August. Eine Gruppenbesichtigung kann vorab bei Touristinformation Krnov bestellt werden.
Einzelheiten sind unter: www.farnostkrnov.webnode.cz **zu finden**

Aussichtsturm „Zum Ausblick“ 12

GPS 50°5‘48.986“N, 17°37‘51.461“E
Adresse : Vorstadt Mösnig/Ježník
Entfernung vom Stadtzentrum: 6,6 km

Der in Krnov befindliche älteste Aussichtsturm wurde durch den Mährisch-Schlesischen Bergverband im Jahre 1894 erbaut.
In den stadtnahen Wäldern, gegenwärtig in der Vorstadt Mösnig (tschechisch: Ježník) befindet sich auf dem Berg Vyhlídka (deutsch: Zum Ausblick) ein 15 Meter hoher Holzaussichtsturm (558 m ü. d. M.), der nordöstlich vom Stadtzentrum entfernt ist. Den Bau unterstützte die Stadt Krnov mit Bauwerkstoff und eine reichliche finanzielle Unterstützung hatte ebenfalls der Fürst von Liechtenstein gewährleistet. Im Jahre 1934 wurde der Aussichtsturm durch eine andere Bauart ersetzt, auch diese Bauart unterlag der Zeit.
Die Forstverwaltung von Krnov hatte im Jahre 2001 die dritte Variante des Aussichtsturmes gebaut. Ein Projekt, das die größte Gleichheit mit dem ursprünglich Bau erreichen sollte, musste auf Grund der historischen Bilder und der Baureste des Turmes gebaut werden. Der aus Lärchenholz gebaute Aussichtsturm ist 17,5 Meter hoch und der höchste Aussichtspunkt befindet sich in der Höhe von 13,6 Meter. Von dem Aussichtsturm gibt es schöne Ausblicke in die weite Umgebung. In die nördliche Richtung gibt es Ausblicke auf die Stadt mit der Wallfahrtskirche auf den Burgberg und mit dem Aussichtsturm ebenso auf den gleichnamigen Berg. In der westlichen Richtung ist die Sichtgrenze mit Gipfeln von Altvatergebirge geprägt, hier befindet sich der Altvater (1492 m ü. d. M.). In der nordwestlichen Richtung erstreckt sich das Heinzendorfer/Hynčice Bergland und das Hennersdorfer/Jindřichov Hügelgelände. In der nördlichen Richtung ist die Vorstadt Komeise/Chomýž und die Gemeinde Geppersdorf/Linhartovy und polnisches Gebiet hinter dem Fluss Goldoppa/Opavice zu sehen.

Auf den Spuren industrieller und moderner Zeit

Die Produktionentwicklung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts rufte den Bedarf an neue Bauten, wie Fabriken, öffentliche Gebäude als auch Häuser zum Wohnen hervor. Einen Spaziergang durch die Stadt zu planen wird interessant, wenn man ihn als eine Erkenntnistour dieser bedeutender und erloschener Geschichte der Stadt einsieht. Die Villen Krnover Stadtbürger gehören zu wertvollen Beweisen moderner Architektur in der Tschechischen Republik, und sind denkmalgeschützt. Ein Trakt der Larisch Villa gehört zum Kulturdenkmal.

13) *Theodor Flemmich Villa*
14) *Johann Chlupaček Villa*
15) *Villen und Fabrik der Familie Larisch*
16) *Theater*
17) *Ausstellungshalle Silesia*
18) *Orgelbaubetrieb Rieger-Kloss*
19) *Schnűrch Villa*
20) *Poliklinik*
21) *Turnhalle mit Turnplatz*

Erweiterung der Tour

22) *Schützenhaus*
23) *Hanne Larisch Wochenendhaus*

Theodor Flemmich Villa 13

GPS: 50°5'31.653" N, 17°42'35.863" E
Adresse: Leobschützerstraße/Hlubčická ul. 18 und 20

Die Familie Flemmich gehörte seit alters zu führenden Vertretern der Tuchverarbeitung in Jägerndorf/ Krnov. Theodor Flemmich (1864-1926) war ein bedeutender Gesellschafter der Textilfabrik, die Franz Kurz gehörte. Er entschloss eine Villa für den Komfort seiner Familie in der Nähe der Fabrik zu bauen. Das Projekt führte der bedeutende Wiener Architekt, Designer und Kunstschrift-Pädagoge Otto Prutscher, (1880-1949) aus. Otto Prutscher baute in den Jahren 1914-1915 nicht nur das Familienhaus, aber er zusammen mit dem Auftraggeber zeichneten in die Innenausstattung die Vorstellungen wie Privatleben, Komfort, Schönheit und Zweckmäßigkeit aus. In der Nachkriegszeit wurde, leider, die ganze Ausstattung nicht genutzt, in der Villa gab es für kurze Zeit Wohnungen, später diente das Gebäude als Säuglingsheim. In der Gegenwart wird die Villa zu periodischen Ausstellungen, Kultur- und Ausbildungsleistungen verwendet.

Für die Öffentlichkeit: Dienstags - Sonntags 8:00-18:00.

Kapitel Besichtigungen: www.mikskrnov.cz

Johann Chlupaček Villa

14

GPS: 50°5‘14.290“ N, 17°42‘10.473“ E
Adresse: Lidogasse/Textilní ul. 3 a 5

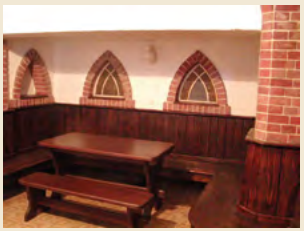
Zu bedeutsamen Textilproduzenten in Krnov gehörte Johann (Jan) Chlupaček. Der hiesige Baumeister Ernst Latzel hatte für ihn im Jahre 1891 einen Familiensitz bauen lassen, besser gesagt, zwei gleiche Villen im Wiener Neubarockstil. In den Jahren 1923-1925 ließ der Sohn des Gründers Alois die Residenz umbauen. Mit dieser Aufgabe betraute er Leopold Bauer, jedoch die Bedingungen des Auftraggebers stellte seine Ehefrau Maria fest. Leopold Bauer hatte beide Villen mit dem Zubau durch die Halle, das Esszimmer und Empfangszimmer verbunden. Eine große Aufmerksamkeit widmete er den Innenräumen, den Bauprunk unterordnete den Objekten. Die Räume wurden mit Stuck, Tafelwerk mit Holz an den Wänden, Rauschgitter und Massivmöbel verziert.

Direkt gegenüber des Familiensitzes gibt es das Gelände der Firma Pega AG, ein Teil wurde zur Wollwarefabrik Johann Chlupaček und Söhne.

Alois Larisch und Söhne

15

GPS: 50°5‘18.907“ N, 17°42‘8.696“ E
Adresse: Opparing/Říční okruh 12



Eine bedeutsame Familie in Krnov waren die Besitzer der ältesten und danach auch der bekanntesten Textilfabrik in der Stadt, die Familie Larisch. Der Unternehmensgründer Alois Larisch (1810-1880) wurde nicht nur als geschätzter Fabrikbesitzer bekannt, sondern auch als Politiker. In den Jahren von 1864 bis 1872 wurde er Bürgermeister der Stadt.
In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts baute er anschließend an das Stadtzentrum eine moderne mechanische Wollwarenfabrik. Die Fabrik erbaute er am linken Ufer des Flusses Opava. Vermutlich wurde hier auch die erste Dampfmaschine in der Stadt platziert (1862). Im Jahre 1868 traten in die Firma die Söhne des Gründers ein und der Fabrikname wurde dementsprechend ergänzt.
Nach dem zweiten Weltkrieg und der Verstaatlichung war die Fabrik mit mehr als Jahrhunderttradition zusammen mit anderen Fabriken in der Stadt in einen einzigen Staatsbetrieb KARNOLA vereint. Der Betrieb ging Ende der 90. Jahren vergangenes Jahrhunderts zugrunde. Ein Teil des Geländes ist im Besitz des Landesarchivs in Opava (deutsch: Troppau) und ein Teil gehört der Stadt Krnov. Die Stadt besitzt ebenfalls die Spinnerei, die zum nationalen Kulturdenkmal wurde, hiermit hängt auch eine Musterhalle mit funktionsfähigen historischen Maschinen und einem Archiv von Entwürfen und Warenproben zusammen, die in der Larischs Fabrik und später in Karnola seit 1862 erzeugt wurden. Das Gelände befindet sich in einer aufwendigen Neugestaltung.

Larisch Villen

Die Söhne von Alois Larisch beschlossen ihre Häuser nach Gewohnheiten in der Nähe der Fabrik zu bauen. Alois Junior und Karl hatten im Jahre 1895 beim hiesigen Baumeister Ernst Latzel den Bau fast identischen Villen im Auftrag des Klassizismusstiles vergeben.
Die Villen wuchsen am Ufer von beiden Seiten umhüllt der neuen Larischgasse/heute Dělnická. Die Architekturlösung entzog sich nicht der lokalen Produktion des Familienwohnens von reichen Stadtbürgern. An ihre Aktivitäten knüpfte später auch der Bruder Rudolf an.

Alois Larisch Villa Junior

GPS: 50°5‘17.559“ N, 17°42‘10.682“ E
Adresse: Larischgasse/Dělnická 9

Die Villa behielt sich ihre ursprüngliche äußere Baueigenschaften. Nach dem Umbau dient sie als gemütliche und bequeme Pension.

Karl (Hermann) Larisch Villa

GPS: 50°5‘17.740“ N, 17°42‘9.198“ E
Adresse: Opparing /Říční okruh 12a

Im Jahre 1910 bekam er die Villa von seinem Onkel Karl der Sohn von Rudolf Larisch, dieser war technischer Direktor der Familienfabrik, Hermann. Den Familienfreund Leopold Bauer bat er um den Umbau. Wiederholt widmete er sich diesem Auftrag. In den Jahren 1911-1913 schuf er das Herz des Hauses – die Treppenhalle mit großem durch den Bildhauer erfassten Kaminofen. Die Speisehalle mit hohen Fenstern entstand in der Nähe der Halle und ermöglichte den Zutritt in den Garten am Ufer. Eine große Aufmerksamkeit widmete man den einzigartigen Innenräumen und der Hausaustattung. Im Jahre 1926 wurde nach dem Bauer-Projekt das Schlafzimmer des Besitzers im Stockwerk errichtet.

Krnov, die Stadt des Kofola-Getränkes

Die Gesellschaft Kofola hat ihren Sitz in Krnov, jedoch die Wiege dieses Getränkes ist in der nicht weit entfernten Stadt Opava. Der Apotheker Gustav Hell (1843-1921) bot bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Apotheke „Zum weißen Engel“ auch einen hervorragenden Sirup Namens Sirupus Colae compositus „Hell“. Mit der industriellen Produktion des koffeinhaltigen Kräutersirups befasste sich seit 1960 der Pfarmabetrieb Galena in Opava, soeben der Sirup ist die Basis des alkoholfreien Getränke. Seit der 90. Jahren des vergangenen Jahrhunderts erfolgt die Produktion des Konzentrats und Getränkes in einem Betrieb. Der Betrieb heißt Kofola a.s. (deutsch: Aktiengesellschaft) mit dem Sitz in Krnov.

Rudolf Larisch Villa

GPS: 50°5‘17.895“ N,17°42‘4.064“ E
Adresse: Opparing /Říční okruh 14

Der jüngste Sohn des Unternehmensgründers Namens Rudolf entscheidete sich ebenfalls sein Haus am Ufer zu bauen, lediglich an der westlichen Grenze des Fabrikgeländes, in der Nähe der Schlossmauer. Im Unterschied zu seinen Brüdern, die einen hiesigen Baumesister bestellten, hatte Rudolf im Jahre 1888 die Autoren aus der Haupstadt Wien aufgefordert . Er ging die zukunftsvolle Laufbahn von Hans Miksch und Julian Niedzielsky ein. Sie erhielten einen Auftrag über den Theaterbau in Liberec (deutsch: Reichenberg), sie bauten dort auch die Sparkasse und später wurden durch die Kolonnade in Mariánské Lázně (deutsch: Marienbad) berühmt. Für Rudolf Larisch schufen sie eine repräsentative efektvolle Residenz, in der sich Motive der nordländischen Renaissance mit spielendem Manierismus vermischen. Die Portale sind durch verschieden gestaltete Fenster, Risaliten und Giebel gebildet. Seit 1902 entwarf Leopold Bauer für Rudolf Larisch exklusive Möbel und prunkvolle Interieurgestaltungen. In der Gegenwart hat da ihren Sitz die Tschechoslowakische Handelsbank (tschechisch: ČSOB), während der Öffnungszeiten sollte man in das Vestibül mindestens hineinblicken.
In der ruhigen Göbelgasse/Šmeralstraße gehen wir an die **Leo Westreich Villa** (1900) und ehemalige Likörfabrik gegründet von seinem Schwager **Siegfried Gessler** (1889) vorbei. Hier wurde unter anderem auch der berühmte Kräuterlikör Altvater (tschechisch: Praděd) erzeugt. Nach dem Krieg wurde die Produktion nach Deutschland verlegt, hierorts gab es den gleichnamigen Likör, jedoch mit abweichenden Eigenschaften. Seit 2005 wird dieser Likör wieder erzeugt, jedoch in der Likörfabrik Rudolf Jelinek in Vizovice (deutsch: Wisowitz). In Krnov wurde im Jahre 1993 die Erzeugung des klassischen Getränkes Kofola erneuert – es handelt sich um ein tschechisches Getränk auf Coca-Cola-Basis, dem die Vergessenheit drohte.

Theater

16

GPS 50°5‘23.164“ N, 17°41‘44.348“ E
Adresse: Nikolausstraße /Mikulášská 21

Die Zeit nach dem 1. Weltkrieg brachte viele Neuentwicklungen, dabei auch die Beliebtheit derzeit der Jungkunst, Filme. Für die Ratsherren war es eine Aufforderung zum Bau eines wichtigen öffentlichen Gebäudes. Sie entschiedeten sich in diesem Gebäude zwei Funktionen zu verknüpfen, eine Theaterbühne zu bauen und dabei auch Bedingungen für Filmvorführungen zu bilden. Das Projekt wurde an den Leo Kammel, dem Schüler von Jan Kotěra vergeben. Das ausdrucksvolle Gebäude im Expressionismusstil wurde in den Jahren 1927-1928 gebaut und es konnten 1009 Zuschauer im Zuschauerraum sein.

Ausstellungshalle Silesia

17

GPS 50°5‘24.774“ N, 17°41‘29.185“ E
Adresse: Nikolausstraße /Mikulášská 12

Der Großhändler mit Tuch Eduard Frank – ließ in den Jahren 1907-1908 durch eine lokale Baufirma das Tuchhaus Silesia bauen. Es wurde ein bemerkenswertes Gebäude erbaut, mit seinem Stahlbetonskelett geht es aus Erfahrungen der Industriebauten aus, doch die Außenfassaden sind reichlich mit Stuckverzierung im Jugendstil und Skulpturenschmuck verziert.

Orgelbaubetrieb Rieger-Kloss 18

GPS 50°5‘18.419“ N, 17°41‘24.544“ E
Adresse: Hauptstraße/Revoluční 56

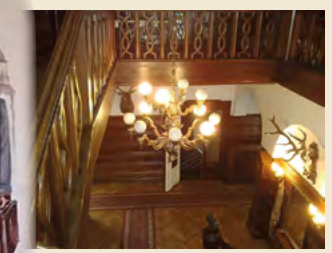
Die Handwerksarbeit im Orgelbau hatte in Schlesien eine lange Tradition. Der Errichter des Betriebes Franz Rieger (1812-1885) baute selbst bis 1873 zweiunddreißig Instrumente. Im Jahre 1873 wurde ein Betrieb errichtet, der bald einen bedeutungsvollen Ruf auf dem Markt gewann. Zu seiner Durchsetzung trug auch der Erfolg auf der Weltausstellung im Jahre 1878 bei, es bedeutete viele ausländische und heimische Aufträge. Der Kaiser Franz Josef I. verlieh dem Betrieb den Titel „k.k. Hoflieferant“(kaiserlich-königlich) und dem Besitzer des Betriebes verlieh der Kaiser das Ritterkreuz. Eine Auszeichnung erhielt die Familie Rieger auch vom Papst Leo XIII.

Nach dem Weltkrieg wurde der Betrieb mit einem kleineren Betrieb von Josef Kloss zusammen geschlossen. Der Orgelbaubetrieb Rieger-Kloss gehörte zum weltweit führenden Hersteller des königlichen Instruments.

Schnürch (Bellak) Villa 19

GPS 50°5‘19.097“ N, 17°41‘31.682“ E
Adresse: Hauptstraße/Revoluční 46

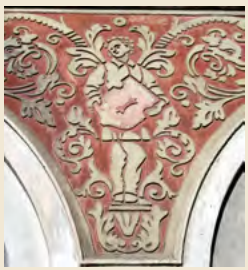
Auf dem Rückweg in das Stadtzentrum gehen wir in der Hauptstraße / Revoluční an einer Villa im norddeutschen Renaissancestil vorbei, die mit Giebeln und Türmchen verziert ist. Der Bau entstand im Jahre 1903 nach dem Projekt des Architekten Wenzel Bürger aus Kamenz. Beachtungswert ist die Villa vor allem dank ihren luxuriösen Innenräumen im Stil der dekorativen Kunst. Die Innenräume gestaltete im Jahre 1927 ein bedeutender österreichischer Architekt Otto Prutscher, der bereits vor dem I. Weltkrieg an der Theodor Flemmich Villa in Krnov arbeitete (S. 59).

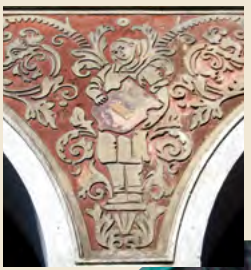


Poliklinik

20

GPS 50°5‘ 22.805“ N, 17°41‘ 55.500“ E
Adresse: Schubertring /Náměstí Hrdinů 5, 6, 7, 8, 9





An der Stelle, wo sich die Hauptstraße und der Schubertring begegnen, fesselt Ihre Aufmerksamkeit das Gelände mit Häusern verziert mit viel Details, hohen Giebeln, als auch Erker, Portale und Arkaden mit Sgraffito. Der historische Block des Gebäudes mit Elementen auf die Renaissance-Architektur von Krnov hingewiesen, wurde in den Jahren 1922-24 durch Anton Köstler und Eugen Koch gebaut. Das Zentralgebäude gehörte der Krankenkasse. Über dem Haupteingang gibt es eine Turmuhr, es ist die Replik des Turmes des Renaissancerathauses, dass im Jahre 1900 eingerissen wurde. Die Häuser, anliegend von der Hauptstraße und von anderer Seite der Nikolausstraße gehörten der Wohnungsbaugenossenschaft. In der Gegenwart befindet sich hier die Poliklinik.

Turnhalle mit Turnplatz

21

GPS 50°5‘33.986“ N, 17°41‘55.681“ E
Adresse: Peterwitzerstraße/Petrovická 2

Obwohl Leopold Bauer die meiste Zeit in Wien verbrachte, begegnet man in seiner Heimatstadt seine Werke beinahe auf Schritt und Tritt.
In dem nordöstlichen Teil führt zum Schubertring (tschechisch: Náměstí Hrdinů) die Peterwitzerstraße, in dieser Straße baute L. Bauer in den Jahren 1932-1933 einen Turnplatz mit Turnhalle für die Turner von Krnov. Der Bau wurde von den Sammlungen finanziert und die Stadt stellte das Grundstück zur Verfügung. Die Turnhalle mit Turnplatz ist eine bemerkenswerte Kombination Bauers Vorstellung, wie man die Traditionen mit modernistischer Wirkung nutzen und interpretieren könnte. Die Rechteckflächen des hohen Giebels wurden bis zum Kriegsende mit vier F verziert.

Wissen Sie wer Friedrich Tiersch (tschechisch: Miroslav Tyrš) begeisterte ?

Die Turner- Friedrich Ludwig Jahn (11. August 1778, Lanz – 15. Oktober 1852, Freyburg) war preußischer Pädagoge und Patriot. Er ist unter dem Spitznamen „Turnvater Jahn“ bekannt, tschechisch heißt es „otec gymnastiky Jahn“. Den ersten Turnplatz unter dem freien Himmel eröffnete Jahn in Berlin im Jahre 1811 und der Turnverein verbreitete sich sehr schnell. Jahns Leistungen begeisterten sogar den tschechischen Gründer der Turnbewegung „Sokol“ Friedrich Tiersch.

Außer dieser Besichtigungsroute lohnt es sich noch zwei weitere in Krnov von Leopold Bauer hinterlassene Werke kennenzulernen.

Schützenhaus

22

GPS 50°5‘10.291“ N, 17°42‘46.753“ E
Adresse: Königstraße/Dobrovského 16

Auf dem Weg zum Burgberg (Seite 23, 45, 82) werden Sie das Freizeitzentrum bestimmt nicht übersehen.
Die Wende in der Leopold Bauers Schöpfung, die Umwandlung vom Rationalitätwerber in der Zeit und in der Kunst zum Traditionfreund, sind in materieller Gestaltung wo sonst als in der Heimatstadt eines bedeutenden Architekten zu finden. Für den Schützenverein schuf er einen Neubau, der zu Repräsentativereignissen diente und zugleich bildete er ein Umfeld für das Sportschießen. Der erste Entwurf stammte vom 1904 und trug die Moderneseele, im Jahre 1907 überarbeitete wesentlich der Autor seinen Entwurf. Es entstand ein Prachtbau mit hohem Giebel, Arkadenerdgeschoss, Paradetreppen, die bis zum Saal führten. Die Inspiration zur Realisierung seiner Vorstellungen fand er im deutschen Renaissancelustschloss.

Wozu gab es die Schützen ?

Der Schützenverein in Krnov entstand ungefähr im 15. Jahrhundert. Die Stadtbürger sollten sich zur Stadtabwehr durch ständige Ausbildung vorbereiten. Zum Pfingstfest fand das Preisschießen statt. Die Vereinzugehörigkeit war in der vergangenen Zeit nicht nur Beehrung, sondern auch eine Pflicht, da es seit dem 19. Jahrhundert wurde zur Frage des gesellschaftlichen Ansehens.

Hanne Larisch Wochenendhaus

23

GPS 50°5‘32.920“ N, 17°38‘23.024“ E
Adresse: Mösnig/Ježník 71

Auf dem Weg zum Aussichtsturm zum Ausblick/Vyhlídka (Seite 56), ungefähr 150 m vor Abbiegung auf den unbefestigen Weg, blicken Sie links in den Garten ein, hier gibt es das letzte Bauers Werk, das er in Krnov hinterließ. In den Jahren 1935-1936 errichtete er für die Gattin von Rudolf Larisch ein Wochenendhaus, dessen Außenstil von den Häusern amerikanischen Pionieren abgeleitet wurde, die Innenraumgestaltung berücksichtigt den Bedarf an Gemütlichkeit und Komfort.

Für die Entspannung und Erholungszeit

Parkanlagen, Naturlehrpfade

Krnov wird als „Grüne Stadt“ genannt. Erholen Sie sich mit uns und holen Sie Kräfte nicht nur von den Stadtparkanlagen, sondern auch von der umliegenden wunderschönen Natur.

24) Smetana Grünanlage
25) Krotendorfer Parkanlage (Chářovský park)
26) Alte Lehmgrube
27) Burgberg - Lehrpfad
28) Hanselberg (Bezručův vrch) - Lehrpfad

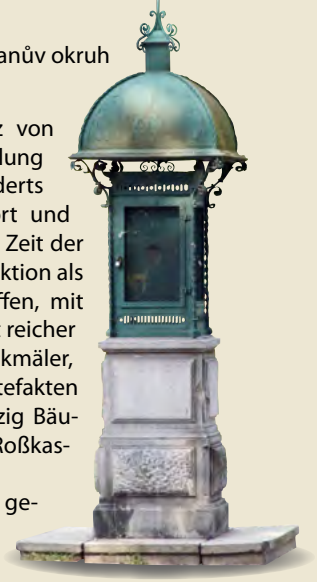
Grünbepflanzung

Mit dem Spaziergang können wir auf dem Hauptplatz anfangen. Die meisten Grünbereiche sind an Stellen bepflanzt, wo sich noch in dem 20. Jahrhundert die Bürgerhäuser befanden. Obwohl die ursprüngliche Bepflanzung lediglich ein provisorischer Ersatz für die nach dem Krieg niedergerissene Häuser wurde, gehört die heutige Parkgestaltung zum untrennbaren Bestandteil dieser Parkanlage.

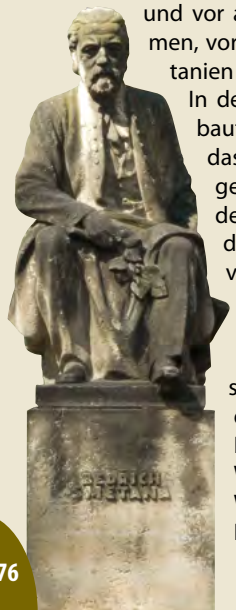
Smetana Grünanlage

24

GPS 50°5‘28.119“N, 17°41‘58.341“E
Adresse: Schubertring /Náměstí Hrdinů, Smetanův okruh
Entfernung vom Stadtzentrum: 300 m

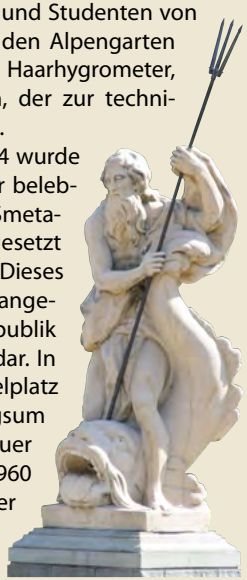


Die Smetana Grünanlage gehört zum Stolz von Krnov. Die Entstehung wird mit der Entwicklung der Stadt in den 70. Jahren des 19. Jahrhunderts verbunden, weil die Stadtumwallung zerstört und die Abwehrgräben verschüttet wurden. In der Zeit der Gründung erfüllten Sie eine unvertretbare Funktion als Stelle der Promenaden und Gesellschaftstreffen, mit Konzerten ergänzt. Die Grünanlage prunkt mit reicher Historie, Kleinbauten wie Springbrunnen, Denkmäler, Statuen und anderen künstlerischen Artefakten und vor allem mit einhundertfünfzig Bäumen, vor allem Linden, Ahornen, Roßkastanien und Platanen.



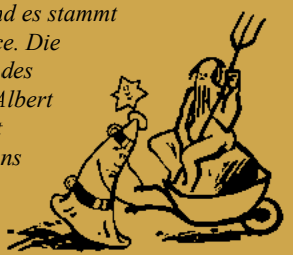
In der Grünanlage wurde viel gebaut, gepflanzt, mit dem Ziel das ursprüngliche Parkanlagekonzept mit den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu verbinden. Einer der Eingänge in die Grünanlage ist der offene Raum vor dem Gymnasiumgebäude mit einem Brunnen und Kunst-Sitzartefakten aus Gussstein Lungo Mare von der weltbekannten Designerfirma Escofet. Der Weg führt uns zum Torso der Stadtmauer bzw. sog. schwedischen Mauer mit dem Neptun-Brunnen. In dem Zentralteil der Grünanlage ist die Statue des Komponisten Bedřich Smetana zu finden. Es ist ein Werk von Vincenc Havel – des Bildhauers, der seine Werke in naheliegender Stadt Troppau/Opava und Hradec nad Moravicí/Grätz schuf.

Die Grünanlage diente von Anfang an ebenso zur Bewohnerbildung. Ebenfalls in der Gegenwart nutzen die Schüler und Studenten von den anliegenden Schulen in ihrem Unterricht den Alpengarten oder Jugendstilkästchen mit Luftdruckmesser, Haarhygrometer, Temperaturmessgerät und Thermohydrograph, der zur technischen Merkwürdigkeit bekannt gemacht wurde.
Bei der Parkgestaltung in den Jahren 2013-2014 wurde erneut das Musiklusthäuschen gebaut. Von der belebten Kreuzung wurde die Statue von Bedřich Smetana in einen ruhigeren Teil der Grünanlage umgesetzt vor dem Denkmal der griechischen Umsiedler. Dieses Denkmal wurde von Lefteris Joanidis für die angesiedelten Griechen in der Tschechischen Republik gewidmet. Der Bau stellt ein wehendes Segel dar. In der Nähe von der Schule ist der Park mit Spielplatz für Kinder beendet, dieser befindet sich ringsum der Skulptur „Hahn“ vom akademischen Bildhauer Miroslav Jirava. Diese Skulptur wurde im Jahre 1960 als ein Kletterprojekt für Kinder konzipiert, in der Gegenwart erfüllt das Kletterprojekt die strengen Parametern nicht mehr.



Wird es Sie interessieren?

Der Neptunbrunnen – der Brunnen vom Jahre 1750 befindet sich vor der sog. schwedischen Mauer und es stammt vom Schloss in Roßwald/Slezské Rudoltice. Die Statue geriet in Krnov durch die Auktion des Vermögens vom verschuldeten Adeligen Albert von Hoditz.Die hier befindliche Statue ist lediglich eine Replik, das Original Neptuns Statue ist in dem Haus der tschechisch-deutschen Verständigung auf dem Hauptplatz gebracht.



Krotendorfer Parkanlage

25

GPS 50°4‘52.313“N, 17°41‘4.819“E
Adresse: Krotendorferstraße/Chářovská ulice
Entfernung vom Stadtzentrum: 2,1 km

Die im Jahre 1899 auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinde Krotendorf (Chářová) durch den Verzierungsverein angelegte Parkanlage zählte später zu den bedeutendsten Parkanalagen in dem Freundenthalergebiet. Wie es in der Publikation vom Jahre 1923 erwähnt ist, die Leistungen wurden von dem Vorisitzenden des Vereins leitenden Lehrer J. Konne ausgeführt. Er war begeisterter Bewunderer der Vielfältigkeiten nicht nur der Natur unseres Landes, sondern auch exotischer Pflanzen. Ähnlich wie bei anderen um die Jahrhundertwende angelegten Parkanlagen, überwandt auch bei der Krotendorfer Parkanlage die Bestrebung einen Park mit interessanten exotischen Baumarten anzulegen. An der Dispositionslösung nahm der Bau- meister F. Wiedra teil. Seit der Anlegung diente er als Samm- lungsobjekt, zugänglich war das Objekt nur für die einge- ladenen Gäste gedacht. Die Eigenart der Parkanlage und ihre Bedingungen für die Vegetation

beeinflusste der Gründer durch den Bau von anziehenden Wasserflächen – Kaskaden kleiner Seen getränkt durch den Mühlgraben von dem Fluss Opava. Hier sind im Netzwerk viele Wege und Brücken zu Überwindungen von Wasserflächen gestaltet.
Das Schicksal unterscheidet sich nur wenig von Schicksälen ähnlicher Parkanlagen im Grenzgebiet. Bis Anfang des II. Weltkriegs wurde die Parkanlage erhalten und bepflanzt. Im Laufe der Kriegszeit erlitt die Parkanlage nicht so viel, jedoch ein paar Jahre später, wenn es sich für die Parkanlagesammlung keine fachliche Wartung gab, wurde der Gesundheitszustand verschlechtert und besonders empfindliche Baumarten verdorrten. In den 70. Jahren wurde die Parkanlage durch die Grünbepflanzung erneuert und teilweise Umbau des gesamten Geländes ausgeführt. Seit 1998 erfolgt die Erneuerung, da es in den Jahren 1996 und 1997 vernichtende Überschwemmungen gab. Der Entwurf für die Bepflanzung soll die frühere Parkanalagesammlung erhalten (vor allem Nadelbäume und Alpenrosen mit Azaleen).

Öffnungszeiten: 1. 5.-30. 9. Täglich 8:00-20:00; 1. 10.-30. 4. Täglich 8:00-17:00. Eintritt frei.

Alte Lehmgrube

26

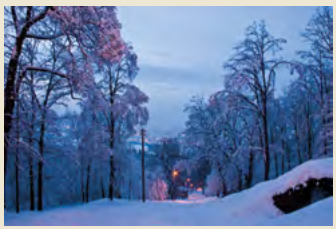
GPS 50°6'29.733"N, 17°41'38.014"E
Adresse: Peterwitzerstraße/Petrovická ulice
Entfernung vom Stadtzentrum: 2,6 km

Die Natursehenswürdigkeit Alte Lehmgrube wurde im Jahre 1989 zum Naturschutzgebiet erklärt. Das Gebiet erstreckt sich auf 4,39 ha der alten Ziegelfabrik und beiliegender Grube nicht weit von dem nach Polen führenden Grenzübergang. Es handelt sich um eine ausgehobene terrassenförmige Fördergrube zur Gewinnung von Ziegeltonen. Zwei Drittel des Gebietes sind mit verschiedenen Holzarten wie Birken, Erlen, Pappeln und Weiden zugewachsen. Der östliche Teil hat Charakter des Wiesenbestandes. In dem nordöstlichen Teil sind Abhänge zu finden, die einen Steppencharakter haben. Auf dem Gebiet entstand durch menschliche Hand einige kleinere Flächen. Es gibt dort einige Tierarten, die kritisch gefährdert sind und das nur in wenigen Stücken. Zum Beispiel der Teich-, Kammmolch; Wechsel- und Erdkröte; Europäischer Laubfrosch und der sehr seltenen Gelbbauchkunke. Zu dieser Oase gehören auch verschiedene Vogelsorten, einige davon sind durch Gesetze geschützt – Lerche, Goldamsel, Sperber, Schwarzkehlchen, Mittelspecht und weitere Sorten. Durch die Alte Lehmgrube führt ein Lehrpfad in der Länge von 700 m. Dieses Gebiet ist frei zugänglich. Eine Exkursion mit fachlichem Vortrag können sich organisierte Gruppen bei dem Zentrum für ökologische Erziehung unter E-mail: sevkrnov@krnov.cz bestellen. In diesem Gebiet entstand auch ein Areal mit Kontrollpunkt für Orientierungslauf, welches erlaubt der breiten Öffentlichkeit diesen Sportart zu probieren. Nähere Informationen und Anleitungen sind auf einer Holztafel bei dem Eingang zu lesen.

Burgberg-Lehrpfad

27

GPS 50°4’29.384“N, 17°43’22.762“E
Adresse: Waldweg/V Zálesí
Entfernung vom Stadtzentrum: 2,4 km



Der Lehrpfad orientiert auf die Forstwirtschaft, Natur und Ökologie führt durch den gemischten Wald in der Nähe des Burgberges und schrittweise stellt er die hiesigen Bewohner im Reich von Gewächsen und Tieren vor. Der Burgberg hat zwei Anhöhen, auf einer Anhöhe finden wir die Kirche und den Aussichtsturm und auf der anderen die verfallene Schellenburg (Seiten 23, 26, 45).

Der hiesige Waldbestand ist bunt gemischt aus Fichten, Eichen, Kiefer, Ahorn, Lärche, Linden und Tannen.

Der Fußweg beginnt bei der Pension Schellenburg, er ist 4 km lang und hat neun Haltepunkte. Ungefähr in der Mitte des Weges sind zwei Abzweigungen in der Länge etwa 2 km, welche nach dem grünen Wanderweg nach Lobenstein/Úvalno über den Wachberg mit Aussichtsturm führt. Der Burgberg ist der letzte Berg auf dieser Seite des Gesenkes. Weiter breitet sich nur fruchtbares polnisches Flachland aus.

Hanselberg-Lehrpfad

GPS 50°5'24.143"N, 17°40'25.726"E (Hanselberg)
Adresse: Stadtteil Mösnig/Ježník
Entfernung vom Stadtzentrum: 2,6 km

Der 3,5 km lange Weg beginnt auf dem Hanselberg und endet in Mösnig. Die Tour führt durch ziemlich gegliedertes Gelände von Nadelwälder, Laubwälder und Mischwälder auf Waldwegen. Diese sind geeignet für Fußgänger und Fahrradfahrer. Nicht gedacht als Lehrpfad, aber als Aufenthaltspunkte zu dem Stadtwald: ein malerischer Waldruheplatz mit Altan und Ausblick auf die Stadt, Feuerstelle, Bänke und Kletterbahn für die Kinder, Schaukel. Die Informationstabelle auf dem Lehrpfad informiert über die Forstwirtschaft, Ökologie, Natur und Bäume.
Ein großer Teil des Waldes in der Umgebung von Krnov insgesamt 482 ha, gehört zur Kategorie der Sonderbestimmung mit erhöhter Freizeittauglichkeit. Es handelt sich um Nutzung des Waldes für öffentliche Interessen zur Verbesserung und Umweltschutz vor wirtschaftlichem Gebrauch. Darum widmen sich die Forstangestellten außer ihrer Tätigkeit auch zum Aufbau verschiedener Freizeiteinrichtungen – Ruheplätze, Informationstabellen oder Spielplätze.

Waldrastplatz – Ježečkův palouk

GPS 50°5'33.814"N, 17°38'56.951"E
Adresse: Stadtteil Mösnig/Ježník
Entfernung vom Stadtzentrum: 4,4 km

Der Waldrastplatz mit Spielplatz und überdachter Feuerstelle, Bänke, Informationstafel und einer Brücke über den Mösniger Bach ist ein beliebter Ruheplatz der Krnover Einwohner. Dieses Projekt ist mit Mitwirkung der Bürger entstanden.

Mösnig

Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Mösnig zum beliebten Ausflugsziel der nahegelegenen Stadt Krnov. Im Jahre 1903 wurde Mösnig ein Stadtteil von Krnov. Hier baute die Stadt zahlreiche und erhaltene Wanderwege und Ruheplätze.
In der Gegenwart macht die Stadt mit der Forstverwaltung der Stadt Krnov schrittweise zugänglich – es geht um Wanderwege zur Erholung, erneuert und platziert neue Bänke, baut Altane. Es wurden bereits drei Bassins und eine neue Bassin für einen besseren Wasserhaushalt bei Trockenperiode und Wasserwesen gestaltet. Zum Spaziergang entlang des Mösnig-Baches lockt der Erholungsweg Dolní, geeignet auch für Fahrradfahrer und Waldruheplatz Ježečkův palouk. Besuchen Sie auch den Aussichtsturm Vyhlídka (Ausblick), Hirschquellbrunnen oder Blumengarten. Die Auskünfte über die Geschichte oder Gegenwart von Mösnig sind auf vier Informationstabellen an der Endhaltestelle des Busses bei der Abzweigung von dem Hauptweg zum Waldrastplatz genannt Ježečkův palouk und auf dem Parkplatz am Anfang von Mösnig zu finden.

Freizeit – wohin zuerst ?

es gibt für jeden etwas

Stadtbad

In den Innenräumen befinden sich ein 25 m langes Hallenbad, Reha-Massagen, Saunen usw.
GPS 50°5'11.662"N, 17°41'39.447"E
Adresse: Čsl. Armády 15

Freibad

Bietet nicht nur Baden, sondern auch Mini-Golfplatz und Spielplatz für Volleyball.
GPS 50°5'50.485"N, 17°41'40.131"E
Adresse: Petrovická 41

Peters Fischteich

Im Sommer bietet Bademöglichkeiten, Segelclub, der Fischfang ist unter Entgelt möglich und Verkauf frischer Fische.

Eislaufstadion Kristall (Krystal)

Bietet Eisfläche zum aktiven Sport und zur Entspannung.
GPS 50°5'39.039"N, 17°42'0.591"E
Adresse: Petrovická 6

Flugplatz – Aeroklub Krnov

Fallschirmspringen, Segelflug, Schauflüge, Tandemsprünge und noch mehr für mutige Leute.
GPS 50°4'41.238"N, 17°41'28.429"E
Adresse: Čsl. Armády 786/99
www.letistekrnov.cz

Flemmichvilla

Stadtmuseum – Ausstellungen, Vorträge, Kulturveranstaltungen.
GPS 50°5'31.653"N, 17°42'35.863"E
Adresse: Hlubčická 20
www.mikskrnov.cz/muzeum

Kino Mír (Frieden) 70 Krnov

Digitale Vorführung von Kinofilmen, Tradition und Herz des Festivals KRRR!
GPS 50°5'10.589"N, 17°41'57.822"E
Adresse: Náměstí Míru 1/14
www.mikskrnov.cz/kino, www.krrr.cz

Kofola Music Club

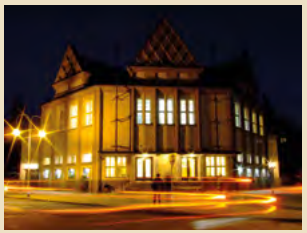
Club, der viel zu Vergnügung anzubieten hat
GPS 50°5'8.272"N, 17°40'18.211"E
Adresse: Bruntálská 72
www.kofolamusicclub.cz

Konzertsaal des Heiligen Geistes

Ein Stolz der Stadt Krnov – das Interieur stammt vom 15. Jh., Orgel mit Computer-Speicher. Ausgezeichnete Akustik, unvergessliche Konzerte.
GPS 50°5'27.701"N, 17°42'23.350"E
Adresse: Sv. Ducha 12
www.mikskrnov.cz/koncertni-sin

Freizeitzentrum Méďa

Das Freizeitzentrum Méďa bietet – freizeitliche Aktivitäten für Kinder und Erwachsene, Vorträge, Darstellungen, Jahrmärkte, Feste, Kinderlager, Wettkämpfe.
GPS 50°5'10.670"N, 17°42'46.717"E
Adresse: Dobrovského 16
www.svcmeda.cz



Stadttheater

Bühnenaufführungen,
Konzerte,
Kulturprogramme.
GPS 50°5‘23.681“N,
17°41‘44.668“E
Adresse: Mikulášská 21
www.mikskrnov.cz/divadlo

Handwerkliche Bierbrauerei „Der angeduselte Affe“ Exkursion und Verkostung

GPS 50°5‘13.802“N, 17°42‘8.906“E
Adresse: Textilní 1
www.nachmelenaopice.cz

Vierrad-Verleih FUN-Line

GPS 50°5‘15.959“N,
17°42‘35.873“E
Adresse: Opavská 24
www.fun-line.cz

Touristinformation Krnov (abgekürzt TIC Krnov)

GPS 50°5‘21.671“N,
17°42‘18.001“E
Adresse: Hlavní náměstí 25
tel.: +420 554 614 612
web: www.infokrnov.cz
fb: Infocentrum Krnov

TIC Krnov bietet:

- Stadtbesichtigung mit Stadtführer – muss vorab bestellt werden,
- Ausleihen von Trekkingstöcken, Roller und Audioführer,
- WLAN gratis,
- Kartenvorverkauf,
- Wettbewerbe und mehr.

Bestimmt besuchen Sie die Traditionsveranstaltungen und Feste

KRRR! – 70MM FILMFESTIVAL IN KRNOV

www.krrr.cz
findet in der ersten Aprilhälfte statt

TRADITIONELLER JAHRMARKT – feierliche Veranstaltung Tag der Erde

www.infokrnov.cz
findet in der zweiten Aprilhälfte statt

KINDERTAG – am Flugplatz in Krnov

www.infokrnov.cz
findet am letzten Samstag im Mai statt

GRIECHISCHE TAGE IN KRNOV

www.rokm.hyperlink.cz
die Veranstaltung findet im Juni statt

KRNOVER MUSIKFEST

www.khskrnov.cz
findet im September statt

WEIHNACHTSMARKT

www.krnov.cz
findet im Dezember statt

Wohin in der Nähe von Krnov?

Ausgesucht für beide Seiten der Grenze

Einzelheiten sind unter www.silesiatourism.com zu finden.

Burgen, Schlösser und Paläste

- Palast in Wysoke, Branitz (Branice) PL
- Schloss Geppersdorf (Linhartovy)
- Schloss Roßwald (Slezské Rudoltice)
- Villa der Familie Fränkel in Neustadt (Prudnik) PL

Muzea a expozice Museen und Ausstellungen

- Museum des Leobschützer Gebietes, Leobschütz (Glubczyce) PL
- Museum der Waschmaschinen, Gotschdorf (Hošťálkovy)
- Museum der Forken und Forkenwesen, Lichten (Lichnov)
- Afrikanisches Museum , Hillersdorf (Holčovice)
- Museum des Johannesthaler und Hennersdorfer Gebiets, Johannesthal (Janov)
- Museum Gebiet von Neustadt , Neustadt (Prudnik) PL
- Zentrum für Webereitechnik, Neustadt (Prudnik) PL
- Sternwarte in Oberglogau, (Glogówek) PL

Kirchen und Klöster

- Basilika Heilige Familie, Branitz (Branice) PL
- Pfarrkirche Maria Geburt, Leobschütz (Glubczyce) PL
- Kirche und Kloster der Franziskaner in Leobschütz, (Glubczyce) PL
- Kirche des Heiligen Josef in Bauerwitz (Bavorov), PL
- Allerheiligste Franziskanerkloster des Heiligen Josef in Neustadt, (Prudnik) PL
- Kloster des Heiligen Franz von Assisi, Oberglogau (Glogówek) PL
- Kirche des Heiligen Michael Erzengel, Grossebach (Hrozová)

Jüdische Gedenkstätten

- Jüdischer Friedhof in Hotzenplotz (Osoblaha)
- Jüdischer Friedhof in Neustadt, (Prudnik) PL

Aussichtstürme und Warten

- Turm in Wlodzienině, Branitz (Branice) PL
- Rathausturm in Leobschütz, (Glubczyce) PL
- Aussichtsturm Grenzberg in Olbersdorf (Město Albrechtice)
- Aussichtsturm Am Steingarten, Hillersdorf (Holčovice)
- Wok-Turm, Neustadt (Prudnik) PL
- Aussichtsturm in Wieszczyna, Neustadt (Prudnik) PL
- Aussichtsturm Ziegenberg, Neustadt (Prudnik) PL
- Aussichtstrum auf der Bischofskoppe, Zugmantel CZ (Zlaté Hory) – Neustadt (Prudnik) PL
- Aussichtsturm Wachberg, Liebenthal (Liptaň)

Weitere Tipps

- Schmalspurige Bahn, Röversdorf (Třemešná), Hotzenplotz (Osoblaha)
- Vergnügungspark „Verlorene Stadt Rosenau", Pokrzywna PL
- Stadtroute mit Lehrpfad „Mit Märchen zum Maulwurfquellbrunnen", Stadt Olbersdorf (Město Albrechtice)

Ausgegeben im Jahre 2016 durch die Stadt Krnov, Hlavní náměstí 1, 794 01 Krnov, 2. aktualisierte Ausgabe.

Redaktion: Eva Marková, Monika Vyležíková

Text: Renata Ramazanová, Martin Bodešínský

Illustration: Lubomír Stýskala

Fotografie: Schlesisches Landesarchiv in Opava, Museum Krnov, Stadtarchiv Krnov, Rostislav Balner, Martin Bodešínský, Tomáš Indruch, Veronika Kozlíková, Eva Marková, Roman Polášek, Alexandr Řeháček, Stanislaw Siergiej, Erik Vodička, Monika Vyležíková

Landkartenunterlagen: Verlag in Freiwaldau JENA Šumperk

Grafikverarbeitung: Martin Feikus

Druck: OPTYS, spol. s r. o.

Für den Inhalt dieses Druckes ist ausschließlich die Stadt Krnov verantwortlich.

ISBN 978-80-87826-14-0

UNVERKÄUFLICH